

# Bücherstadt Kurier



Im Stadtgespräch:  
**DIANA MENSCHIG**

Mit Leseprobe „Hüter der Worte“

Unter der Lupe:  
„PERCY JACKSON“

Legendäres  
**WÖRTERSUCHSPIEL**

Rezensionen, kreative und informative Texte zu:  
„MYTHEN, SAGEN UND  
LEGENDEN“



## Inhalt



Round the World: Norge – Norwegen .....	4
Im Stadtgespräch: <i>Diana Menschig</i> .....	6
Leseprobe: Hüter der Worte.....	9
Getroffen: Marco Ansing.....	10
Neuerscheinungen .....	13



Unter der Lupe: <i>Percy Jackson</i> .....	14
Vom Comic zum Film: Thor .....	16
Reingelesen: <i>Inferno</i> .....	17
Rezensionen .....	18



100 Bilder – 100 Geschichten .....	24
<i>Götter, Mythen und Legenden</i> .....	26
Gestatten, mein Name ist Orpheus.....	28
Steampunk .....	29
Wörtersuchspiel.....	30
Impressum.....	31

## Liebe Bücherstädter, liebe Wanderer!



Götter, Mythen, Parallelwelten – das sind die Themen dieser Ausgabe, für die wir uns diesmal auf den Weg nach Norwegen gemacht haben. Dort angekommen erfuhren wir von mystischen Orten und deren besonderen Wirkung, darunter Stonehenge und Fujiyama. Doch nicht nur auf der Erde gibt es magische Orte. Autorin Diana Menschig erzählte uns von Parallelwelten, die nur Auserwählte betreten können. Wie eine solche Parallelwelt aussehen kann, schreibt sie in ihrem Debüt-Roman „Hüter der Worte“, den wir euch in dieser Ausgabe vorstellen.

Eine etwas andere Welt ist die Welt des Steampunk. In diese gibt Marco Ansing uns einen kleinen Einblick und berichtet von seinem aktuellen Projekt „Die letzte Instanz“. Was das Genre Steampunk wirklich ausmacht, erfahrt ihr in unserem Kreativlabor.

Wir schauten hinauf zu den Sternen und dachten an den „Kleinen Prinzen“ (Antoine de Saint-Exupéry), der irgendwo da oben auf seinem kleinen Planeten wohnt. Ob er dem Gott „Thor“ wohl begegnet war? Oder dem Halbgott „Percy Jackson“? Am Buchpranger findet ihr Rezensionen zu Büchern und Filmen zum Thema Götter und andere mystische Wesen. Schreckt nicht vor dem „Inferno“ (Dan Brown) zurück und wagt einen Blick auf die dunklen Seiten der Geschichte „Beherrschung“...

Setzt euch zu uns ins Café „La Roche“, lest und schreibt, entspannt euch in Bücherstadt – hier ist jeder willkommen!

Eure Redaktion



# Norge – Norwegen

Round the World No. 7

Foto © piqs.de

**F**jorde, Wikinger, Trolle – nur ein paar Schlagworte, welche oftmals mit Norwegen verbunden werden. Das Land in Skandinavien ist für viele ein beliebtes Urlaubsziel, bietet viel Natur und ebenso viele Sagen, Legenden und alte Geschichte. Doch nicht nur das. Wirft man einen Blick in die Städte des langgezogenen Staates, wird man weit mehr entdecken als nur das, was klischeehaft in unseren Köpfen herumschwirrt.

## Seefahrer und Künstler

Die Wikinger haben das Land früher beherrscht und auch heute noch gibt es Hinweise dieses Volkes, die nur allzu gegenwärtig sind. Angefangen von der Götterwelt, die es sogar in die Kinos der modernen Zeit geschafft hat, Wikinger-Festen, den alten Stabskirchen und Hügelgräber in vielen Teilen Norwegens, oder auch die Helden- und Sagendichtung „Edda“, die erst viele Jahre später niedergeschrieben wurde und dennoch als Werk eine ähnliche Bedeutung erhalten hat wie die finnische „Kalevala“ oder das Nibelungen-Lied. Dann wurde es ruhig in der norwegischen Literatur, so wird die Zeit vom 14.- 19. Jahrhundert auch gern als das dunkle Zeitalter der Literatur genannt. Erst danach begann der literarische Aufschwung mit Schriftstellern wie Henrik Ibsen. Zeitgenössische Schriftsteller verschreiben sich dieser Zeit gern den nationalen Krimis, wie zum Beispiel Anne Holt. Trotzdem kann Norwegen mit einigen Persönlichkeiten der Geschichte und der Moderne glänzen. Bei den Wikingern Erik der Rote, der gezwungenermaßen Entdecker wurde, da er ins Exil gezwungen wurde, sein Sohn Leif Erikson, der zwar in Island geboren wurde und dann später Vinland (Nordamerika) entdeckt hatte. In der Kunst und Musik Edvard Munch (Der Schrei), Henrik Ibsen, Edvard Grieg (Peer-Gynt-Suite) und neben verschiedensten bekannten Herr-

schern und Königen mit Sicherheit auch klingende Namen im Sport, wobei Norwegen sehr im Wintersport glänzt.

Norwegen ist das westlichste Land auf der skandinavischen Halbinsel, teilt sich die Grenze im Osten und Norden mit Schweden, Finnland und Russland, während es ansonsten von Meer eingesäumt wird. Dieses Wasser ist nicht nur wirtschaftlich überlebenswichtig, sondern hat auch schon in der Geschichte das Leben der dort Ansässigen geprägt. So wohnten an den Rändern der Fjord -, mit Meerwasser gefüllte Täler, die von der Küste oft bis weit ins Landesinnere reichten - ein Großteil der norwegischen Wikinger, um zu jagen, zu fischen und Schiffbau zu betreiben. Heute tragen die sogenannten „Hurtigruten“, Fracht- und Passagierschiffe, die von Süden nach Norden in regelmäßigen Zeitabständen verkehren, sowohl Waren als auch Personen wie „Wasserbusse“ zu den gewünschten Destinationen. Es gibt bestimmte Anlegestellen, die zu festgelegten Zeiten erreicht werden. Sind die Schiffe im Norden angekommen, geht die Reise wieder entlang der Küste zurück in den Süden.

Mittlerweile ist das Straßen- und Schienennetz in Norwegen sehr gut ausgebaut. Das war nicht immer so. Der Seeweg war geschichtlich wichtiger gewesen, von dort aus wurden unter anderem die wichtigen Erkundungs- und Besiedlungsfahrten nach Island, Grönland und nach Amerika gemacht, sowie die großen Wikingerangriffe gegen Großbritannien gestartet. Das Landesinnere hingegen war durch die geografische Lage – Berg, Tal und Hochebenen wechseln sich ab – und auch durch den Aberglauben der Bevölkerung stets ein Unsicherheitsfaktor gewesen. Die Trolle beherrschten die einsamen Gebiete Norwegens, so zumindest sagte man. Wege und Straßen, die an den Hügeln, in welchen diese Wesen untertags Unterschlupf vor der Sonne gesucht hatten, waren innerhalb kürzester Zeit marode, zer-

brochen oder einfach zerstört. Ein Umstand, der bis vor wenigen Jahren selbst vom Straßenbauamt beherzigt wurde. Heutzutage sind auch die Querfahrten im Süden gut ausgebaut. Wollte man früher von Oslo nach Bergen, musste man sich an die Küstenstraßen und somit einen riesigen Umweg halten, während es nun wunderschöne Panoramastraßen mitten durch die südliche Bergwelt gibt, wobei der Tunnelbau groß geschrieben wird. So hält Norwegen den Rekord für den längsten und den am tiefsten liegenden Tunnel.

Tradition, Aberglaube und Moderne treffen in Norwegen eindeutig aufeinander. So wie der Glaube an die Trolle, die auch in jedem Touristenladen sowie in vielen Ortsnamen allgegenwärtig sind, gibt es auch viele Legenden, die sich um markante Gebiete und Gegenden ranken, wie zum Beispiel um den Prejkestolen im Lysefjord, ein überhängender Felsen in schwindelerregender Höhe. Obwohl dieser aussieht, als hätte er nicht mehr sehr viel Halt, besagt die Legende, er würde erst dann in den Fjord hinunter krachen, wenn in Stavanger, der nächstgelegenen Stadt, sieben Jungfrauen an einem Tag heiraten würden. Zudem gehören zu den mystischen Plätzen Norwegens eindeutig die berühmten Stabskirchen, alte Wikingerkirchen, nur aus Holz erbaut, in welchen man in eine andere Zeit eintauchen kann. Auch Thing-Plätze, die alten Versammlungsorte gehören noch heute zu den Kraftpunkten des Landes, haben sie doch schon seit über tausend Jahren eine wichtige Bedeutung und werden auch heute noch hoch und heilig geschätzt.



Orte von Macht und Magie gibt es überall auf der Welt. Egal ob natürliche Gebilde wie Flüsse, Berge, Vulkane oder Täler und Verwerfungen, in welchen nach uraltem Glauben Götter und Geistwesen wohnen oder auch Orte von Erscheinungen und göttlicher Magie, die Menschen brauchten früher wie auch heute Orte, an welchen sie Kraft schöpfen konnten.

### Mythenumwoben und verwittert...

Jede Religion besitzt wichtige und unumstößliche Orte, Stätten und Gebäude mit besonderer Bedeutung, doch auch die Natur selbst bietet solche Kraftquellen, an welchen der Mensch sich gern versammelt oder eine Herausforderung annimmt.

Sogenannte hot spots und mystische Plätze entstehen überall da, wo besondere Macht nachgesagt wird oder die Erschaffung des Platzes ein Rätsel darstellt. Sofort fallen Stonehenge oder die Osterinseln ein. So weit voneinander entfernt und dennoch rätselhaft genug, um weltberühmt zu sein. Menschlich fast unmöglich wirken die Erschaffung von Pyramiden oder der chinesischen Mauer und man wagt sich kaum vorzustellen, welche Ressourcen zur Erbauung nötig gewesen sein mussten. Gerade deswegen ranken sich schon seit ewigen Zeiten Geschichten von Heilserfahrungen, aber auch bösen Flüchen um solche Gebäude. Viele riesige Dome, Kirchen, Tempel, Grabmäler, aber auch kleine Kapellen oder Schreine wurden zu religiösen Versammlungsstätten, um Kraft zu schöpfen. Mekka ist für jeden Moslem ein Muss, Teizé oder Lourdes sind Sinnbild für christlich heilige Plätze.

Doch hauptsächlich beleuchtet sollen nun Orte der Natur werden, welchen große magische oder spirituelle Energie nachgesagt wird. Orte, die ihre Wurzeln in polytheistischem Glauben haben oder einfach auf den Glauben von Geistwesen und dem Übernatürlichen zurückzuführen sind, damals, als die Naturwissenschaft noch nicht bekannt war und viele Antworten deswegen nicht geben konnte.

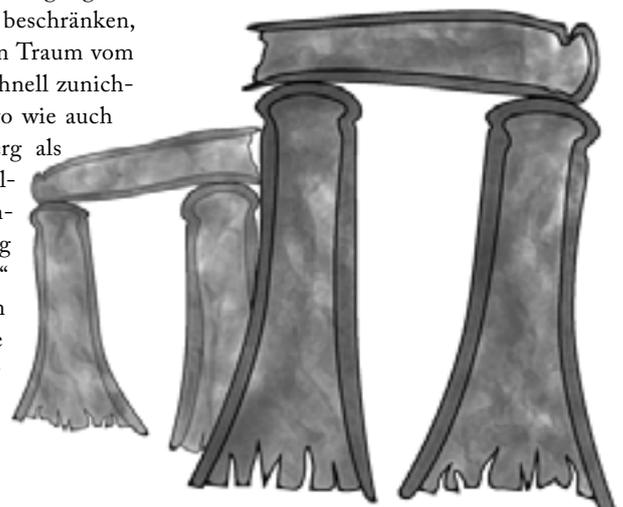
Den Göttern so nahe wie möglich, um deren Entscheidungen zu erfahren: das war wohl die Idee der Wikinger in Island, als sie ihren wichtigsten Versammlungsplatz für die sogenannten Thing – die Rats-

versammlungen – in Thingvellir platziert hatten. Jährlich trafen sich dort viele Familienoberhäupter, um Gericht zu halten, Gerechtigkeit zu fordern, Gesetze aufzustellen und Strafen einzufordern. Was die Wikinger nicht wussten: thingvellir ist eine langgezogene und sehr beeindruckende Ebene direkt auf der Grenze der europäischen und der amerikanischen Platte, welche an dieser Stelle sehr stark und schnell auseinander driftet und der Boden sich dadurch absenkt. Was sie sehr wohl wussten: Das Gebiet ist von vier Vulkan-Systemen umzingelt, dem Sitz des Göttlichen und die Erde bebte oft und heftig. Beste Voraussetzungen für Gottesurteile im Allthing, dem Wikinger-Parlament.

Vulkane als Sitz der Götter, ein Glaube, den es überall auf der Welt gibt. Noch heute stellen feuerspeiende Berge eine nicht kontrollierbare Macht dar, die sowohl furchteinflößend wie auch faszinierend sind. Land und Leute des pazifischen Feuerrings leben mit dieser Naturgewalt. Durch die Plattenverschiebung entstehen Risse und Verwerfungen und gerade dort, wo das Festland zerklüftet und viele Inseln abgespaltet sind, kommen diese „Schwachstellen“ zum Vorschein. Der Ostasiatische Raum, Ozeanien und die Westküste Amerikas ist Teil dieses Feuerrings und unsere nächsten beiden hot spots führen uns auf unserer Weltreise nun nach Japan. Heilige Berge und Vulkane sind dort breit gesät, doch einer steht wie ein König über den anderen. Der Fujiyama oder Fuji-san ist nicht nur der höchste Berg und Vulkan der Insel, sondern auch verehrt und gefürchtet zugleich. Er soll Glück bringen, sollte man es auf die Spitze schaffen, den Sonnenaufgang sehen. Viele Japaner versuchen es drei oder vier Mal, da die schwierigen Wetterverhältnisse nicht nur eine Besteigung auf zwei bis drei Sommermonate beschränken, sondern auch noch Nebel den Traum vom Sonnenaufgang am Gipfel schnell zunichte machen können. Im Shinto wie auch im Buddhismus gilt der Berg als heilig, die Besteigung als Pilgerreise, was man daran erkennen kann, dass der Aufstieg durch eine Vielzahl an „tori“ den typischen rötlichen Toren gesäumt ist. Glücklicherweise gilt der Fuji-san als aktiv mit geringem Ausbruchsrisiko. Der letzte Ausbruch fand 1707 statt.

Fast gegenüberliegend des Fuji-san befindet sich der Tsukuba-san, ein ebenfalls heiliger Berg mit zwei Gipfeln und ein weltweit bekannter hotspot für Energie. Die beiden Gipfel verkörpern Izanagi und Izanami, die beiden Urgötter des japanischen Schöpfungsmythos. Auch der Shinto hat dort seine Macht, denn der Schrein in Form einer riesigen Kröte wird von tausenden Touristen besucht, die versuchen, einen Stein in das Krötenmaul zu werfen. Überall, wohin es Menschen zieht, eine Faszination in einem Rätsel finden, Gebilde, Kornkreise, Grabhügel, Gebäude und Höhlen, es gibt vieles, was Menschen dazu bringt, sich begeistern zu lassen, sich frei zu fühlen, aber auch ganz klein im Angesicht einer großen, spürbaren, aber nicht greifbaren Macht. Hot spots kann man nicht messen, es ist das, was man fühlt, nicht wissenschaftlich erklären kann, was Menschen seit jeher dazu bringen, an etwas Unsichtbares zu glauben, daraus Geschichten zu bilden, Kraft zu schöpfen, etwas, was wichtig genug ist, es an andere weiterzugeben. Ansonsten hätten sich Mythen, Legenden und Geschichten niemals über Jahrtausende gehalten und trotz der Verwissenschaftlichung und Rationalisierung der heutigen Zeit überlebt. Mehr noch, das Bewusstsein an das, was man nicht erklären kann, scheint zu steigen, das Interesse daran sich zu erhöhen. Doch am Ende müssen es nicht überlaufene Touristenattraktionen sein, die eine mächtige Kraftquelle für einen darstellen können. Jeder von uns hat seinen eigenen kleinen hotspot in der Nähe, wenn er nur die Augen weit genug öffnet, um zu sehen, was ihm wichtig ist.

Elisabeth



## Im Stadtgespräch

# Diana Menschig

DIE BÜCHERSTADT IST AUCH IM SOMMER GUT BESUCHT: ES VERIRRT SICH IMMER WIEDER EIN WANDERER IN DIE KÜHLEN BÜCHER-ZIMMER DES BÜCHERTURMS. **DIANA MENSCHIG** HAT ZEIT GEFUNDEN, EIN WENIG MIT BÜCHERSTÄDTERIN **ERIKA** ZU PLAUDERN.



Foto © Diana Menschig

**BK: Wollen Sie sich unseren Lesern vorstellen? Sie können alles, was sie gerade loswerden wollen, in die Bücherstadt hinausposaunen.**

**Diana Menschig (DM):** Ich bin Diana Menschig, seit 2009 selbständig und seit 2012 offiziell auch als freiberufliche Autorin tätig. Was wollen die Leute denn wissen?

**BK: Ich glaube, unsere Leser sind insgesamt an Ihnen und vor allem Ihrem Werk interessiert. „Hüter der Worte“ war Ihr Debüt-Roman. Wie fühlt es sich an, das erste eigene Buch in den Händen zu halten? Das muss sehr spannend sein.**

**DM:** Es ist mein erstes eigenes Buch – ich habe aber vorher bereits ein anderes Buch geschrieben, ein Ergänzt-Projekt („Die Windprinzessin/The Storm Princess“, Langenscheidt 2011 – Anm. d. Red.). Um leichter ins Verlagsfeld zu kommen hat Momo Evers angeboten, das gemeinsam zu schreiben. Es ist ein Jahr vor „Hüter der Worte“ erschienen, darum ist das Gefühl auch etwas anders. Mein erstes Buch war also dieser Halbbling – den ich zur Hälfte mitgeschrieben habe. Das war sehr aufregend. Beim „Hüter“ kam ich mir dann fast schon ein bisschen ‚erfahren‘ vor, auch wenn das wieder eine andere Welt ist.

**BK: Ich fand beim „Hüter der Worte“ die Idee mit den beiden Parallelwelten faszinierend. Wie sind Sie darauf gekommen? Gab es einen ausschlaggebenden „Heureka“-Moment?**

**DM:** So richtig nicht – es ist eine Idee, die sich über viele Jahre hinweg entwickelt hat.

Ich bin vom Hintergrund her Diplompsychologin und habe mich eigentlich schon immer sehr dafür interessiert, wie es Menschen geht, warum sie bestimmte Dinge machen... Die Idee, dass eine Romanfigur lebendig wird, ist nicht neu – es gibt einen Haufen Bücher darüber. Was mich aber immer sehr daran gereizt hat, war: Wie geht's denn eigentlich der Romanfigur damit? Was passiert mit der, wie findet sie das?

In sehr vielen Büchern lebt sie einfach damit und findet sich mit der Tatsache, mit der sie konfrontiert wird, ab. Ich habe mich in sie hineinversetzt und festgestellt: Ich hätte Probleme damit. Laryon geht es auch so: er kämpft sehr lange sehr intensiv dagegen an und kann die Situation überhaupt nicht hinnehmen.

Wie gesagt, die Idee ist dann über viele Jahre hinweg entstanden, das Konstrukt hat sich stetig weiterentwickelt.

**BK: Wann hat sich die Idee denn etwa konkretisiert?**

**DM:** So konkret kann ich das gar nicht sagen – die Grundidee ist bestimmt schon zwanzig Jahre alt. Das hat angefangen, als ich Mitte der Achtziger die „Unendliche Geschichte“ gelesen habe. Schon da habe ich begonnen, mir Gedanken zu machen. Aktiv geworden ist das aber erst irgendwo um 2006, 2007. Angefangen, es wirklich aufzuschreiben, habe ich im Januar 2009.

Da kann ich noch ergänzen: ich bin in den Jahren sehr viel mit dem Fahrrad unterwegs gewesen, da hatte ich viel Zeit, nachzudenken. Ich lebe an der deutsch-niederländi-

schen Grenze, die seit Ewigkeiten nicht mehr kontrolliert wird, man kann schon seit Jahren einfach hin und zurück. Wenn man mit dem Fahrrad im Wald unterwegs ist, kommt man an bestimmten Grenzmarken vorbei, an denen man den früheren Verlauf der Landesgrenze erkennen kann. Als ich an den Landmarken vorbeigekommen bin, sind irgendwann Bilder entstanden, die auch mit ins Buch mit eingeflossen sind.

**BK: Kommen wir auf Willerin, Laryons Welt. Wenn Sie es sich aussuchen könnten, sehen Sie sich dort an einem bestimmten Platz?**

**DM:** Ja und nein. Nicht einen bestimmten Platz. Die ganze Insel ist mit meinen Wunschorten verknüpft. Der Süden ist ein wenig an Irlands Cliffs und grüne Hügel angelehnt. Das Nordgebirge erinnert an die Dolomiten, und mittendrin gibt's auch Gebiete, die meine Heimat widerspiegeln – relativ flach und stark bewaldet.

Im Grunde ist es ein Wunschort, den ich mir zusammengebastelt habe – in meiner Brust schlagen nämlich zwei Herzen: ich liebe das Meer, die Nordsee und das Wilde, und zugleich die oberitalienischen Seen und das Gebirge und Hochgebirge. Willerin hat einfach alles.

**BK: Mein Lieblings-Ort im „Hüter der Worte“ war die Halle. Ein Ort voller Geschichten – da muss man als Bücherstädter fast ein Sabberlätzchen umbinden.**



**DM:** Die Halle ist einfach ein perfekter Ort, sie sieht für jeden anders aus. Da kann man sich viele Gedanken darüber machen: Wie sähe sie denn aus, wenn ich sie sehen würde? Es fließt eine unendliche Zahl an Möglichkeiten mit ein. Für mich hat die Halle auch etwas Unheimliches, weil sie so zeitlos ist und weil ich sie selbst nicht ganz verstehe. Sie ist schwer greifbar – wie es funktioniert, wie man dort schreibt, habe ich bewusst im Unklaren gelassen.

Hängt man es ganz hoch, ist die Halle das Paradies und der Erzähler Gott. Wenn man religiös ist kann man das gleichsetzen. Bleiben wir bei dem Bild, sind die Worthüter Schutzengel, und sie haben auch gewisse schützende, hütende Eigenschaften – das Wort ‚Schutz‘ war mir zu stark, darum sind sie ‚Hüter‘.

**BK: Gibt es einen Charakter, der Ihnen beim Schreiben besonders ans Herz gewachsen ist?**

**DM:** Ich fange umgekehrt an: der Charakter, der mir beim Schreiben am wenigsten am Herzen lag, war Tom – Tom Schäfer. Als ich dann in manchen Leserunden gehört habe, dass er am Anfang des Buches sehr unsympathisch ist, hat mir das doch erstaunlich wehgetan, das lag nicht in meiner Absicht. Anfangs muss er ein bisschen unsympathisch sein, aber eher als Quälgeist oder der nervige kleine Bruder, nicht als Kotzbrocken. So ist er aber tatsächlich bei manchen Lesern angekommen. Der Charakter, der mir am meisten am Herzen lag, war wiederum Nolan. Für mich war relativ früh klar, was mit ihm passieren würde. Das hat mich auch emotional mitgenommen. Er ist der Charakter mit der interessantesten Geschichte, ein paar Geheimnissen um seine Person, die ich nicht auflöse, aber selbst wiederum kenne. Das macht meine Beziehung zu ihm besonders.

**BK: Apropos unaufgedeckte Geheimnisse – wird es denn auch eine Fortsetzung geben oder bleibt „Hüter der Worte“ ein für sich stehendes Werk?**

**DM:** Das ist eine sehr schwierige Frage, weil die Geschichte für mich beendet ist – der Leser hat mehr oder minder verstanden, wie die Worthüter-Welt funktioniert. Die Frage für mich bliebe: wie könnte man Spannung aufbauen? In der Fortsetzung müssten Worthüter und Wortgestalt ‚in Anwendung‘ auftreten – das kann ich mir nicht als interessant vorstellen, der Leser könnte nichts

mehr entdecken. Andererseits gibt es ein paar kleine Geschichten, die ich gerne noch erzählen würde – das macht aber kein Buch aus. Darum überlege ich im Moment, ein kleines Add-On, etwa ein E-Book, mit Geschichten aus der Worthüter-Welt herauszubringen.

**BK: Sie bloggen auch viel. Ich bin zum Beispiel über den Blog [worthueter.de](http://worthueter.de) gestolpert, wo Sie in die Rolle von Tom selbst schlüpfen.**

**DM:** Es gibt momentan insgesamt drei Blogs:

Seit April 2013 gibt es offiziell meine Homepage, [dianamenschig.de](http://dianamenschig.de) oder [seitenrauschen.de](http://seitenrauschen.de) – das ist dasselbe. Seitenrauschen soll mich als Autorin und mein Werk präsentieren. Es ist ein Werkstattblog, auf dem ich meine aktuellen Arbeiten vorstelle.

Tom ([worthueter.de](http://worthueter.de), Anm. d. Red.) ist ein Stück weit fiktiv – da gibt es mich als Person nicht.

Und dann gibt es einen ganz alten Blog ([dina.bannkreis.de](http://dina.bannkreis.de)), den ich seit 2006 mehr oder weniger regelmäßig führe. Der ist ganz und gar privat, und ihn lesen, glaube ich, auch wirklich nur Freunde und Verwandte. Es ist ein Feld-, Wald- und Wiesen-Blog, wann auch immer ich das Bedürfnis habe, über etwas zu schreiben. Da findet sich alles und nichts, man kann ihn thematisch nicht einordnen.

**BK: Ich habe auf einem der Blogs gelesen, dass viel zum Thema Rollenspiele auch von Ihnen selbst eingeflossen ist. Das bringt mich auf die Frage: Was denken Sie über virtuelle Welten?**

**DM:** Das ist etwas, womit ich mich auch wissenschaftlich beschäftige. Ich bin in der Gesellschaft für Fantastikforschung und werde zum Thema auch einen Vortrag (im Rahmen einer Tagung, Anm. d. Red.) halten. Für mich hat dieses sich-Befassen mit virtuellen oder phantastischen Welten nichts mit Eskapismus und Realitätsflucht zu tun. Für mich ist es eine wunderbare Möglichkeit, meine Freizeit zu verbringen. Ich finde es einfach, mich in eine andere Person und Realität hineinzusetzen. Ich mache Rollenspiele seit insgesamt 22 Jahren, habe aber auch vorher schon Theater gespielt und mir phantastische Bücher wie die „Unendliche Geschichte“ vorgenommen. Mir macht es schlicht und einfach Spaß – ich bin

froh, dass ich das Hobby zum Beruf machen kann, mir ist aber immer die Grenze absolut bewusst. Letzten Endes ist die Realität das, in dem ich lebe.

Gerade das Internet bietet eine unglaubliche Spielwiese, Realität und Phantastisches zu durchmischen. Das Internet ist außerdem eine großartige Möglichkeit, das Buch in Foren und online bekannt zu machen, und das habe ich auch recht intensiv gemacht. Bis zu dem Zeitpunkt wusste ich auch nicht, wie viele Bücher-Communities es gibt. Ich habe das Gefühl, es geht jeden Tag etwas Neues an den Start – aber man merkt auch, wenn eine Seite eine gewisse Reichweite hat. Man wird auch darauf angesprochen. Das finde ich toll! Überhaupt der Austausch mit Lesern, die einem sagen können, „das war toll und das weniger und kannst du nicht mal das und das...“

**BK: Es kann einen auch zur Verzweigung treiben, oder? Testleser etwa, die Sie bei [worthueter.de](http://worthueter.de) erwähnen.**

**DM:** Testleser sind nochmal etwas Anderes. Es wird der Erstkontakt mit Lesern gesucht. Oliver Plaschka und ich haben uns für seine Webseite gegenseitig interviewt und sprechen dabei auch darüber, wie **man mit dieser Erstkritik umgehen kann.**

Man ist schon etwas nervös: Wie kommt die Geschichte an? Interessiert das jemanden? Ich finde das wesentlich aufregender als wenn das Buch dann erscheint – ist es gedruckt in den Bücherläden, haben verschiedene Leute darüber gelesen und man weiß, man ist nicht allein.

**BK: Gibt es ein Schreib-Ritual oder einen Ort, an dem Sie sich zum Schreiben zurückziehen?**

**DM:** Nein, so etwas habe ich gar nicht. Ich bin sehr nüchtern beim Schreiben – ich will es auch nicht irgendwo gemütlich, sondern ganz banal auf einem Schreibtischstuhl. Das einzige, was sich im Laufe der Zeit verändert hat, ist, dass ich einen riesengroßen Monitor habe, wo ich weitere Dokumente mit Personenbeschreibungen und sowas geöffnet habe.

**DM:** Ich habe eigentlich selten Schreibblockaden wie Tom sie durchgemacht hat. Ich muss mich eher zum Aufhören zwingen, und da gibt es zum Glück noch meine zwei Hunde, die nach draußen wollen.

**BK: Haben Sie als freiberufliche Autorin auch einen geregelten Tagesablauf?**

**DM:** Ich bin Frühaufsteherin, und gehe relativ früh an den Schreibtisch, mache irgendwann Mittagspause, höre gegen fünf, sechs Uhr abends auf und setze mich dann vielleicht nochmal abends gegen acht oder neun zum Kontrolllesen an den Rechner.

Neben meiner Tätigkeit als Autorin arbeite ich auch als Dozentin, auch das – wenn ich gerade nicht schreibe – will vorbereitet werden.

**BK: Uns bleiben noch unsere Bücherstadt Kurier-Fragen, die wir an jeden Interviewten stellen. Wenn Sie ein Buch wären, was für eines wären Sie?**

**DM:** Hm. Darüber habe ich mir noch nie Gedanken gemacht. Ein sehr dickes und zum Teil sehr wirres Buch, das nicht jeder versteht.

**BK: Welche Frage wollten Sie schon immer in einem Interview gestellt bekommen?**

**DM:** Mir wurden schon so unglaublich viele gestellt. Anfangs habe ich lange auf die Frage gewartet, die sehr lange nicht gestellt wurde: Warum ich als Frau lieber über Männer schreibe.

**BK: Und wie haben Sie sie beantwortet?**

**DM:** Im Fall von „Hüter der Worte“ stellte sich die Frage nie: Laryon hat es in meiner Fantasie immer schon gegeben, er war immer ein Mann und Tom hat sich davon ausgehend als Mann entwickelt. Ich habe mir auch später in der Worthüter-Welt Gedanken darüber gemacht, ob es ein Unterschied ist, wenn der Worthüter ein Mann und die Wortgestalt eine Frau ist oder umgekehrt. Das ist eine Frage, die im Buch nicht beant-

wortet wird. Sie klingt zwar an, in der Figur von Melanie, die zwei männliche Wortgestalten führt – ich habe mich da tatsächlich gefragt, was passieren würde, wenn sich dann zum Beispiel ihre Wortgestalt Fynn in sie verlieben würde. Das wäre dann eine Frage, die ich in der Fortsetzung beantworten könnte. Für dieses Buch war mir aber wichtig, dass das ausgeklammert wird, auch im Hinblick auf verschiedene Sexualitäten.

Ich beantworte die Frage deshalb so ausführlich, weil die Verlagslektorin angefragt hatte, ob Laryon weiblich sein könne, weil es im Buch zu wenig weiblichen Anteil gäbe. Das ist für mich unvorstellbar – weder für den Charakter, noch für die Beziehung zu Tom. In diesem Schritt der Überarbeitung hat die Figur Melanie (Mellie) dann einen größeren Stellenwert bekommen als vorher.

**Herzlichen Dank an Diana Menschig für die Zeit und das Interview!**



Cover © Knauer

Tom Schäfer hat mit seiner Buchreihe zum Grenzüter Laryon einen großartigen Start in die Welt der Fantasy-Autoren geschafft – so großartig, dass es ihm gelingt, seinem Verlag eine weitere Reihe zu verkaufen. Der erste Band ist fertig, allerdings verhält es sich gleich mit Toms Fantasie; er leidet unter einer Schreibblockade, während seine Verlegerin Susanne, die trotz seiner leicht schusseligen und manchmal gedankenlosen Art vollstes Vertrauen in sein Schreiben hat.

Doch der Ideenstau hält an, und Tom verzweifelt immer mehr über der Geschichte rund um Laryon. Zumindest, bis er eines Morgens vollkommen verkatert aufwacht und ihn eine Chat-Nachricht der geheimnisvollen Melanie erwartet, die mehr über die Welt, die Tom erschaffen hat, zu wissen scheint. Sie diskutieren seine Fantasiewelt Willerin, und mehr als einmal gibt sie ihm neue Ideen, sodass Toms Worte endlich wieder aufs Papier fließen. Das Leben in Münster nimmt seinen Lauf, und Tom nimmt Melanie mit sich zur Buchmesse, wo er das fertiggestellte Buch der Öffentlichkeit vorstellt.

Darin verrät er Laryons Suche nach Kary, einem außergewöhnlichen Jungen, der voller Geschichten zu sein scheint, die erzählt werden wollen. Doch warum ist Melanie urplötzlich derart wütend auf ihn und verschwindet spurlos?

Es wird Zeit für Tom, sich Gedanken darüber zu machen, warum Melanie beinahe mehr über Willerin weiß als er selbst. Vielleicht kann ihm Laryon das beantworten.

Jeder, der Geschichten schreibt, fragt sich einmal im Schreiben:

**Leben meine Figuren in einer Welt abseits von meiner eigenen?**

Diana Menschig spinnt in „Der Hüter der Worte“ ein Netz zwischen der realen Welt in Münster und der Parallelwelt der Wortgestalten, Willerin. Mit viel Witz und humorvollen Dialogen verfolgt sie die Geschichten von Laryon und Tom, und verknüpft sie schließlich, indem sie die beiden auf die Suche nach Kary und der ‚Großen Halle‘ schickt.

Dieser Fantasy-Roman kann an einem Wochenende durchgelesen werden, oder auch nicht – die mit viel Liebe zum Detail beschriebene Welt von Willerin lädt zum Herumstreifen und Entdecken ein. Außerdem gelingt es Diana Menschig in diesem Debüt-Roman ein Blick in den Kopf eines Autors: Toms Gedanken während des Schreibens, seine Ängste und Ärgernisse sowie der Moment der Freude, wenn etwas so klingt, wie es klingen soll, sind ein besonderes Extra. Wer wollte schon immer in den Kopf eines Autors und seiner Figuren hineinschauen?

Erika



Hüter der Worte  
Diana Menschig  
Droemer-Knauer, 2010



# Leseprobe: Hüter der Worte

„Mögen gute Worte dich behüten“

## Prolog

Das letzte Tageslicht fiel in spärlichen Streifen hoch oben durch die gläsernen Dachlichter. Sie erhaschte einen kurzen Blick auf den Geist, der mit Büchern beladen eines der Pulte umrundete. Er verschwand um eine Ecke, und ihre Augen blieben an den endlosen Regalreihen hängen. Bücher, so weit das Auge reichte. In allen Farben und Größen reihten sie sich ordentlich in Fächern, stapelten sich zu wackeligen Türmen in Gängen, lagen aufgeschlagen auf kleinen Tischen. Jedem Büchernarr wäre das Herz aufgegangen. Sie hatte diesen Ort dagegen gründlich satt. Sie konnte keine Bücher mehr sehen, und der Geruch von Papier und Staub verursachte ihr Übelkeit. Unbewusst seufzte sie auf und straffte die Schultern, während sie den stummen Pfaden zwischen den Regalen folgte. Dann hatte sie Trakans Schreibtisch erreicht. Wie jeder Fleck des Archivs war die gesamte Tischplatte mit Büchern bedeckt. Sie wartete geduldig. Trakan blätterte in einem dünnen Band, dessen Namen sie nicht erkennen konnte. Er überflog einzelne Seiten und fügte dem Blatt Papier, das vor ihm lag, eine kurze Notiz hinzu. Endlich sah er zu ihr auf.

»Ich kann nicht mehr, Trakan. Das war alles zu viel in letzter Zeit. Und seit dem Tod von ...«, brach es aus ihr heraus, doch ein Wink von ihm brachte sie zum Schweigen. »Du darfst dir keine Vorwürfe machen. Es war nicht deine Schuld. Es wäre vielmehr meine Aufgabe gewesen, besser darüber nachzudenken, wen ich dir da zuweise.« Er hielt kurz inne. »Aber du kannst jetzt nicht aufhören.« Es klang nicht nach einem Befehl. Seine dunklen Augen blickten sie flehend an, und das machte die Sache eher schlimmer für sie.

»Ich werde weitermachen, das verspreche ich dir. Nur eine Pause, nur ein paar Wochen. Was sind schon ein paar Wochen?«

»Die Zeit ist gegen uns, fürchte ich.«

»Trakan, ich werde ihn finden. Ich bin ganz nah dran. Aber irgendwie muss ich erst mich finden. Neue Kräfte sammeln. Es geht so nicht weiter. Ich mache zu viele Fehler, übersehe Dinge. Bitte!« Sie hatte den Eindruck, als sänke die vertraute Gestalt ein wenig in sich zusammen, sie sah verloren aus hinter dem wuchtigen Schreibtisch. Sie starrte verlegen auf die Rücken der Bücher, die direkt vor ihr lagen.

»Also sei es«, murmelte er widerwillig. »Ich wünschte, ich könnte deine Zuversicht teilen. Entscheide selbst, was für unsere Belange klug ist. Du bist meine letzte Hoffnung. Habe ich eine andere

Wahl?«

Verwundert hob sie den Blick. »Man hat immer eine Wahl. Du könntest es mich machen lassen. Ich würde mich nicht wehren.«

»Entspricht das deinem Wunsch?«

»Nein.«

»Siehst du.« Trakan hob die Augenbrauen, und ein feines Lächeln erhellte seine düstere Miene. »Geh nun«, sagte er freundlich. »Denke für eine kleine Weile nicht an deine Aufgabe. Wenn du zurückkehrst, werden wir unsere Schwierigkeiten zu einem guten Ende führen. Mögen gute Worte dich behüten.«

»Mögen gute Worte deinen Weg lenken.« Schnell wandte sie sich ab. Sie wollte endlich weg. Doch sie musste sich noch von jemandem verabschieden, bevor sie ging.

Sie fand den Geist vor einem der Regale stehen, nachdenklich lächelnd, während er den Zeigefinger über die Namen auf den Buchrücken gleiten ließ.

»Ich wollte mich verabschieden. Es muss einfach sein. Es ist ... ich habe auch Heimweh, weißt du?«, sprach sie ihn an. Der Geist lächelte herzlich, und sein Finger wanderte über die nächste Reihe Bücher. Sie wunderte sich, warum es ihr so wichtig war, dass er verstand, was sie empfand.

»Trakan ist so verzweifelt«, fuhr sie fort. »Anfangs war ich so neugierig. Er wollte mir nie sagen, was passiert, wenn wir Erfolg haben. Es muss etwas ganz Phantastisches sein.«

Der Geist erhob sich lächelnd und drehte sich, um das Regal hinter sich zu durchsuchen.

»Inzwischen reizt mich nicht mal mehr die Aussicht darauf, dieses Geheimnis zu lösen. Verstehst du das?«

Ihr Mut sank. Es war wie immer: Der Geist lebte in seiner eigenen Welt. Seine Anwesenheit war irgendwie von Bedeutung. Sie fühlte sich zu ihm hingezogen, doch noch nie hatte sie auch nur das kleinste Anzeichen erkennen können, dass er ihr zuhörte, immer nur dieses ewige Lächeln.

»Mögen gute Worte dich behüten«, wisperte sie.

Es war Zeit aufzubrechen. Irgendwohin, wo viele Menschen waren, Leben, Stimmen, Musik oder Krach, egal – nur alles für ein paar Tage vergessen.

**Gewinnspiel**

Der *Bücherstadt Kurier* verlost ein Exemplar des Romans *Hüter der Worte* - mit Autogramm der Autorin! Um zu gewinnen, müsst Ihr nur folgende Frage beantworten:

**Welcher Protagonist liegt Diana Menschig besonders am Herzen?**

Schickt die Antwort bis zum 15. September an [bk.redaktion@yahoo.de](mailto:bk.redaktion@yahoo.de)!  
Der Gewinner wird bis zum 20. September 2013 per E-Mail informiert.

Viel Glück wünscht  
Eure Redaktion



Getroffen

## Marco Ansing

MARCO ANSING BESUCHTE UNS IN DER BÜCHERSTADT UND ERZÄHLTE BÜCHERSTÄDTERIN ALEXA VON SEINEM AKTUELLEN PROJEKT „DIE LETZTE INSTANZ“.



Foto © Stefan Zimmermann

**BK: Bitte stelle dich kurz unseren Lesern vor.**

**MA:** In erster Linie bin ich Autor. Ich habe viele Kurzgeschichten geschrieben und relativ viele Hörspielskripte angefertigt. Das ist der Bereich aus dem ich komme. Ich bin immer wieder zu erleben gewesen auf verschiedenen Lesungen, meistens was in Richtung Humor und Grusel, wobei Humor mein Hauptaugenmerk ist. Dann bin ich mehr oder minder in den Steampunkbereich hinein geplumpst, weil ich auf dem Aether-circus – das ist ein Steampunkfestival – eine Lesung gehalten habe. Ich habe mich schon immer für Steampunk bzw. für die Zeit von Jules Verne interessiert, und nach der Lesung hat es mich so sehr gepackt, dass ich angefangen habe, in dem Bereich zu schreiben. Momentan arbeite ich auch an einem Steampunkroman, aber der hängt jetzt ein bisschen wegen des aktuellen Projekts hinterher.

**BK: Neben dem Schreiben von Geschichten, produzierst du auch gerne Hörspiele. Wie kamst du zu diesem Hobby?**

**MA:** Also erstmal bin ich ein ganz großer Hörspielfan. Ich habe die drei Fragezeichen gehört, John Sinclair, als ich noch klein war Benjamin Blümchen, Bibi Blocksberg und natürlich ganz viel von Astrid Lindgren. Ich war also schon immer Hörspielfan und hatte Lust, eigene Hörspiele zu produzieren und mal selber zu sprechen. Und so kam ich auf das Hörspielprojekt, eine Seite im Netz, wo jeder quasi mitmachen kann. Dafür braucht man nur technische Geräte, wie z.B. ein gutes Mikro, und ein bisschen schauspielerisches Talent. Dann habe ich selbst angefangen zu produzieren. Ich habe eine Serie „Dr. Ernst Garner“ – das ist eine Mysterieserie, die wir tatsächlich erst ab 16

freigegeben haben, weil wir dabei an einem Horror arbeiten, der etwas gruseliger ist. Und irgendwann habe ich dann gesagt: so, jetzt möchte ich mal was anderes ausprobieren, ich möchte ein Live-Hörspiel auf die Bühne bekommen.

**BK: Die Live-Hörspielinszenierung „Die letzte Instanz“ hast du zusammen mit Kristina Lohfeldt geschrieben - wie seid ihr auf die Idee gekommen und wie verlief die Zusammenarbeit?**

**MA:** Wir haben uns kennengelernt und hatten Lust, zusammen ein Projekt zu machen. Dabei wollten wir unsere Fähigkeiten einsetzen. Kristina ist mit ihrem Roman „Too bad to be god“ auch sehr auf Humor gedrillt, hatte aber noch nie ein Hörspielskript geschrieben. Da ich das gelernt hatte, schlug ich vor, es mit ihr zusammen zu machen. Und sie hat ein richtig gutes Händchen für Dialoge! Zusammen wollten wir Figuren erschaffen, die ein bisschen Tiefgang haben, und doch humorvoll sind. Wir wollten eine Geschichte mit Witz und doch ein Krimi, so etwas wie eine Mysterie-Intrige. Die Geschichte sollte so gestaltet sein, dass der Zuschauer sich fragt: spukt es auf diesem Luftschiff? Und jede Figur hat seine kleinen Geheimnisse, die nach und nach aufgedeckt werden – aber wenn ich jetzt noch weitererzähle, verrate ich ja die Geschichte, und das will ich ja gar nicht!

Dezember 2012 haben Kristina und ich angefangen uns einmal die Woche zu treffen, saßen dann stundenlang am Skript, haben uns eine Geschichte überlegt und geschrieben. Unser Ziel war es, das Skript bis Ende des Jahres fertig zu haben. Am Ende hatten wir ein Skript von 60 Seiten und ein Hörspiel von einer Stunde Länge.

Dann habe ich noch mehrere Songtexte geschrieben und mindestens einer wird von Drachenflug gespielt. Er handelt von der Liebe und wird aus der Sicht einer Spieluhr erzählt. Sie singt dann zum Beispiel: „Sei so zärtlich, zieh mich auf.“

Kristina selbst spielt auch eine Figur: Elsa Stahl, eine etwas ältere Dame, die in der Frauenbewegung ist. Das ist jetzt wirklich Steampunk. Zu der Zeit um 1900, und wir spielen ja 1888, gab es noch gar keine Frauenbewegung, aber wir haben ein bisschen geschummelt in der Historie und wollten es reinbringen, weil die Rechte der Frauen eins der großen Probleme dieser Zeit war. Ich finde es interessant so ein Problem zum Thema zu machen und es dann gleich ein bisschen humorvoll anzupacken.

**BK: Wie kann man sich die Arbeit an einem solchen Projekt vorstellen? Welche Vorbereitungen müssen getroffen werden? Was muss beachtet werden?**

**MA:** Ich fange erstmal mit den schönen Dingen an: Schauspieler, die du findest und die Lust auf das Projekt haben, jemand, der ein Art-Work macht, ein Organisationsteam, das dich unterstützt. Und dann geht's los: die erste Probe. Man trifft sich, das Skript ist geschrieben und dann merkst du, dass du noch Dinge im Skript ändern musst, weil die Schauspieler sagen: meine Figur ist ganz komisch hier! Das kann doch nicht sein!

Deine Figur wird dann ganz anders interpretiert. Du sitzt da als Autor des Skriptes und denkst: wow! Was passiert hier? Wie sprechen die Figuren? Alles wird plötzlich lebendig. Das ist ganz toll, aber man muss als Regisseur auch immer ein bisschen Druck machen und sagen, was noch nicht passt.



Wir haben uns auch darauf geeinigt, zwei kleine Aufführungen zu veranstalten, um auf uns aufmerksam zu machen und eventuell besser über Startnext unterstützt zu werden, damit die Hauptaufführung überhaupt stattfinden kann.

Der harte Teil an so einem Projekt ist: du musst jeden Tag dran arbeiten, Werbung machen, damit die Community merkt, was für ein tolles Projekt das ist. Ich bringe in dieses Projekt sehr viel Herzblut, arbeite hart dran, damit es auch klappt. Wir drehen kurze Videos, planen Aktionen, z.B. das Steampunkpicknick im Stadtpark. Dort habe ich auch eine Lesung gehalten, Fragen beantwortet und Flyer verteilt.

**BK: Zu „Die letzte Instanz“ soll es auch Mini-Comics geben. Kannst du uns etwas darüber erzählen? Wann sollen die Comics erscheinen?**

**MA:** Über Startnext werden die Comics finanziert – dort kann man sie bekommen. Es gibt zudem einen Satz Comics, der Euch zur Verfügung gestellt wird.

**BK: Wie kann man das Projekt unterstützen?**

**MA:** Man kann uns über Startnext (<http://www.startnext.de/letzte-instanz-live>) unterstützen, indem man verschiedene Angebote kauft, z.B. eine Eintrittskarte, ein Mini-Comic, eine Minirolle auf der Bühne. Sollten wir das Projekt nicht finanziert bekommen,

wird es leider nicht stattfinden und alle, die uns über Startnext unterstützt haben, bekommen ihr Geld zurück.

**BK: Wann und wo können wir die Live-Hörspielinszenierung sehen?**

**MA:** Wenn das Projekt finanziert werden kann, dann wird es im Theater An der Marschnerstrasse, Marschnerstraße 46, 22081 Hamburg, am Samstag, den 10. August, stattfinden. Um 20 Uhr geht's los, aber Einlass ist schon um 18 Uhr. Dort wird es auch verschiedene Stände geben, wo man sich über das Projekt informieren und mit uns ins Gespräch kommen kann. Man kann sich etwas zu Essen und zu Trinken holen. In der Pause werden wir dann auch 10 SteamNoir-Comics des Cross Cult-Verlags unter den Startnext-Leuten verlosen.

**BK: Gibt es noch etwas, das du unseren Lesern mitteilen möchtest?**

**MA:** Oh ja! Unterstützt diese Aktion! Schaut Euch die Videos an, informiert Euch, teilt unser Projekt und erzählt es weiter. Wenn Ihr Fragen habt, dann schreibt mir, ich bin auf jeden Fall zu erreichen.

**BK: Abschließend unsere berühmten Bücherstadt Kurier-Fragen: Wenn du ein Buch wärst, welches wärst du?**

**MA:** Ich wäre ein Buch von Michael Ende. Entweder „Momo“ oder „Die unendliche Geschichte“, weil ich beide Bücher schon

immer unheimlich faszinierend fand. Michael Ende ist mein absoluter Lieblingsautor, der es geschafft hat, Gegenwart und Fantasy zu vermischen, Probleme, die Kinder haben, mit philosophischen Fragen zu untermauern. Ich denke, ich würde auch eher „Momo“ nehmen, denn es handelt von „Zeit nutzen und nehmen“. Es zeigt dir, dass dein Leben nicht nur aus dem besteht, was die Gesellschaft von dir fordert. Man muss nicht immer arbeiten, sollte die Zeit auch mal genießen. Das hat mir „Momo“ beigebracht, weshalb ich dieses Buch auch liebe.

**BK: Welche Frage hast du dir in einem Interview schon immer mal gewünscht? Wie würde die Antwort auf diese Frage lauten?**

**MA:** Oh, schwierig... vielleicht die hier: Marco, warum hast du Geschichte studiert? Und die Antwort wäre: Ich finde es spannend, geschichtliche Hintergründe herauszufinden, nachzuforschen und Ereignisse in einen Kontext zu setzen. Das Studium hat mir geholfen, meinen Geschichten einen starken Hintergrund zu geben, der Hand und Fuß hat.

**Vielen Dank für das nette Interview!**



Wenn Die letzte Instanz am 10. August erneut auf der Bühne steht, wird das Genre Steampunk wieder für Augen und Ohren erlebbar gemacht. Musikalische Extras, witzige Showeinlagen und verrückte Bühnenrequisiten machen das Stück zu einem Muss für jeden Steampunk- und Hörspielfan.

Der Bücherstadt Kurier berichtete bereits von diesem Projekt. Um den Artikel nachzulesen, klickt auf den folgenden Link: [www.buecherstadt-kurier.de/events!](http://www.buecherstadt-kurier.de/events!)

Die Inszenierung und eine CD-Pressung wird finanziert durch ein Crowdfunding bei Startnext: <http://www.startnext.de/letzte-instanz-live>

Hier können auch Karten reserviert werden: [www.steampunkhoerspiele.de](http://www.steampunkhoerspiele.de)

## Autoren helfen Buchhändlern

Gabriella Engelmann organisiert Benefiz-Lesung in Hamburg zugunsten der Hochwasserhilfe.



## 17 Autoren lesen für den GUTEN ZWECK:

**Wir helfen den durch die Flut in Not geratenen Buchhändlern. Alle Netto-Einnahmen gehen an das Sozialwerk des Deutschen Buchhandels.**

Sonntag, 25. August 2013 • Beginn: 17 Uhr • Dauer: ca. 3 Std • Eintritt: € 30,- (inkl. Getränke)  
 HEYMANN am Marie-Jonas-Platz • Eppendorfer Landstr. 77 • 20249 Hamburg • VORVERKAUF  
 ÜBERALL BEI HEYMANN • Tel.: 040/23 80 16 96

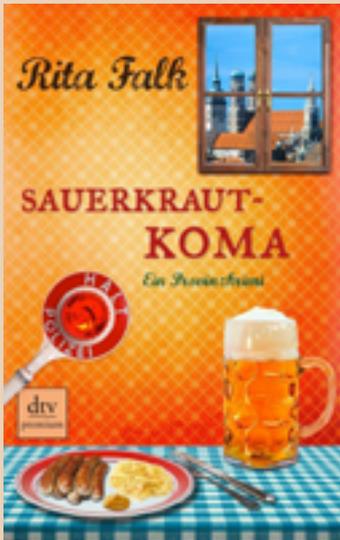
Am 25. August sind bei Heymann 17 Autoren zu erleben, die sich in den Dienst einer guten Sache stellen. Die Einnahmen aus dem Kartenverkauf werden gespendet, um Buchhändlern zu helfen, die durch die Flut in Not geraten sind. Wasser ist eine Naturgewalt. Zehntausende Menschen erleben seit vielen Wochen, was es heißt, wenn die Flut kommt.

Auch in Hamburg gehört dieses Wissen zum kollektiven Gedächtnis. Ebenso die Erfahrung, dass dort, wo Not herrscht, immer auch eine helfende Hand ist. Die Hamburger Autorin Gabriella Engelmann ergriff beherzt die Initiative und begann unter Beteiligung von Autorenkollegin Wiebke Lorenz eine Benefiz-Veranstaltung in Hamburg zu organisieren, Ziel: Geld zu sammeln für Buchhändler in Deutschland, die durch die Flut in Not geraten sind. Sie folgte damit einem Beispiel der Autorinnen Heidi Rehn und Micaela Jary vom Ak-

tionsbündnis "Autoren helfen Buchhändlern". Unterstützt wird Gabriella Engelmann von der Buchhandlung Heymann, die ihre Räume, Ton-Technik und Bestuhlung kostenfrei zur Verfügung stellt. Innerhalb weniger Tage konnte Engelmann viele Autoren zur Teilnahme bewegen, darunter Bestseller-Autorin Dora Heldt, die alle auf ein Honorar verzichten. Am 25. August um 17 Uhr beginnt der Lese-Marathon in der Buchhandlung Heymann (Eppendorfer Landstraße 77, 20249 Hamburg), Eintritt: 30 Euro (inkl. Getränke). Der Erlös des Kartenverkaufs spendet Heymann komplett an das Sozialwerk des Deutschen Buchhandels, das ein Sonderkonto eingerichtet hat (Stichwort: "Hochwasserhilfe 2013", Konto-Nr. 35 15 55, Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01). Eintrittskarten sind überall bei Heymann erhältlich, Telefon: 23 80 16 96. Der Kartenvorverkauf startet am 1. Juli 2013. Die Benefiz-Veranstal-

lung gleicht einem Lese-Marathon in drei Etappen. Der Auftakt steht unter dem Motto "Die Liebe ist ein seltsames Spiel", es lesen Anne Hertz (alias Frauke Scheunemann und Wiebke Lorenz), Jana Voosen - Schauspielerin & Autorin, Janna Hagedorn, Kirsten Rick, Philip Tamm (alias Daniel Bielenstein) und Birgit Hasselbusch, die auch die Veranstaltung moderiert. "Große Gefühle" und "Spannung pur" bieten Peter Prange, Laura Walden, Micaela Jary - Autorin sowie Arno Strobel - Autor und Zoë Beck. In der Pause können die Besucher alle Autoren zu einem persönlichen Gespräch treffen. Auf der Zielgeraden geht es um das Thema "Das Glück ist eine Reise": Janne Mommsen, Sofie Cramer, Meike Winnemuth, Maike Nielsen, Joachim Seidel und Dora Heldt präsentieren ihre Geschichten.

## Neuerscheinungen



Sauerkrautkoma:  
Ein Provinzkrimi  
Rita Falk  
Verlag: dtv  
13. September 2013



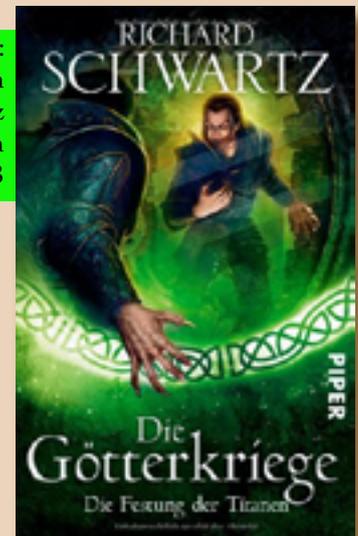
Mittelstadtrauschen  
Margarita Kinster  
Verlag: Hörbuch Hamburg  
27. August 2013

Totenblick  
Markus Heitz  
Verlag: Knauer TB  
1. August 2013

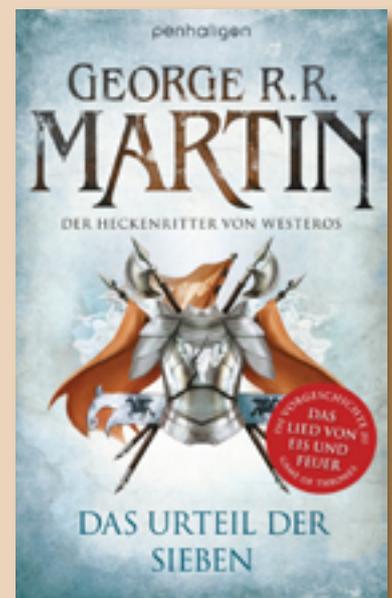


Alisik  
Hubertus Rufledt  
Verlag: Carlsen  
Juli 2013

Die Götterkriege:  
Die Festung der Titanen  
Richard Schwartz  
Verlag: Piper Taschenbuch  
13. August 2013



Dunkle Halunken  
Terry Pratchett  
Verlag: ivi  
17. September 2013



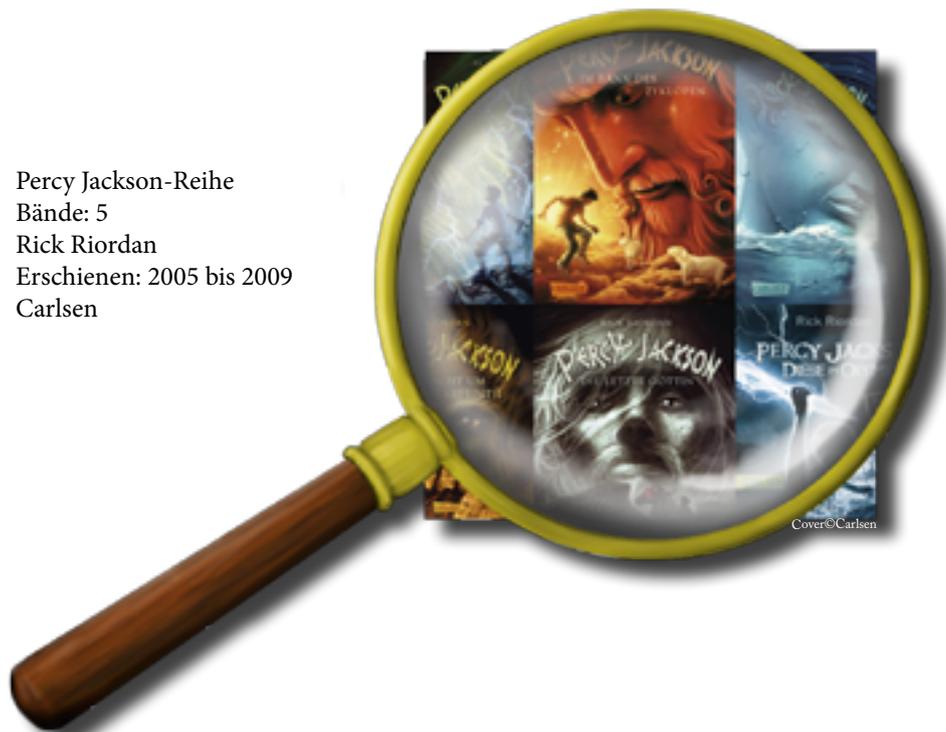
Der Heckenritter von Westeros:  
Das Urteil der Sieben  
George R.R. Martin  
Verlag: Penhaligon Verlag  
23. September 2013



Im Garten der Pustebumen  
Valeria Docampo  
Verlag: mixtvision  
24. Juli 2013

# Unter der Lupe: Percy Jackson

Percy Jackson-Reihe  
 Bände: 5  
 Rick Riordan  
 Erschienen: 2005 bis 2009  
 Carlsen



## Nur noch kurz den Olymp retten...

Die griechische Mythologie ist Quell und Inspiration zahlreicher Geschichten, die heute in einem moderneren Mantelchen daher kommen. Passend zum Kinostart von **Percy Jackson - Im Bann des Zyklopen** hat **Ann-Christin** die Buchreihe um den Halbgott Percy und seine Freunde unter die Lupe genommen.

Die Geschichte beginnt, wie so viele Genre-Kollegen, mit einem scheinbar völlig normalen Kind. Percy schwimmt gerne, hat eine Lese-Rechtschreibschwäche und ADHS und lebt bei seiner Mutter Sally und einem völlig nutzlosen Stiefvater. Bis sich seine Lehrerin eines Tages in eine waschechte Furie verwandelt – nicht weil er seine Hausaufgaben vergessen hat, sondern weil er der Sohn des griechischen Gotts Poseidon ist. Das macht Percy zu einem Halbgott. Damit beginnt für den Jungen seine Ausbildung im Camp Half-Blood, in dem Söhne und Töchter leben, die aus Liebschaften der Götter mit Sterblichen stammen.

### Mein Gott – meine Hütte

Das Camp Half-Blood (nein, liebe Todesser, es ist nicht so wie ihr denkt) ist ein Trainingslager, geleitet von einem Zentauren und dem Gott des Weines, Dionysos, und unterteilt sich in verschiedene Hütten. Für jeden Gott gibt es eine, in der seine Kinder untergebracht sind. Die Nummer eins unter den Kabinen gehört natürlich Zeus. Die zweite Kabine ist bisher ungenutzt – sie gehört Hera, Zeus Frau, die als Göttin der Heirat keine außerehelichen Kinder geboren hat (das überlässt sie ihrem Gatten). Percy selbst bewohnt Kabine Nummer drei. Übrigens gibt es ein weiteres Camp dieser Art: Das Camp Jupiter, hier leben die Kinder der römischen Götter. Zu Beginn der Serie gibt es nur zwölf dieser Hütten, die stellvertretend für die zwölf Götter im Olymp stehen, später bekommen aber auch weitere Gottheiten ihren Platz dort.

### Götter, Titanen und andere Kreaturen

Da es unlängst bekannt ist, dass die griechischen Götter sich gerne in viele Liebschaften gestürzt haben, ist es nicht verwunderlich, dass Percy nicht der einzige Bewohner im Camp ist. Da wäre zum Beispiel Annabeth Chase, Tochter der Athene, oder Thalia Grace, Tochter des Zeus. Aber auch einige andere mythologische Wesen treiben sich im Camp herum, etwa der Satyr Grover, der Percys bester Freund ist, oder der Zyklop Tyson, der sich als Percys Halbbruder herausstellt. Gemeinsam mit seinen Freunden muss sich Percy im Laufe der Serie immer wieder neuen Abenteuern stellen. Denn die Titanen (Vorfahren der Götter) wollen die Macht an sich reißen.

### Das Problem mit den Eltern...

...ist ein zentrales Thema der Buchreihe. Denn nur weil man einen Gott zum Erzeuger hat, heißt es nicht, dass dieser sich als Vater-des-Jahres verdient gemacht hat. Die göttlichen Eltern glänzen im Leben ihrer halbgöttlichen Kinder eher durch Abwesenheit als Zoobesuche. Tröstlich ist aber, dass es den Göttern nicht besser geht – schließlich will ausgerechnet der Titan Kronos, Vater von Zeus, Poseidon und Hades, einen Krieg vom Zaun reißen. Typisch griechische Mythologie...



Percy Jackson 2: Im Bann des Zyklopen  
 Regie: Thor Freudenthal  
 Erscheinungsjahr: 2013  
 Darsteller: Logan Lerman, Nathaniel Fillion, Sean Bean  
 Produktionsland: USA  
 Verleih: Fox Deutschland  
 Länge: 106 min  
 FSK: ab 12



### Die Filme

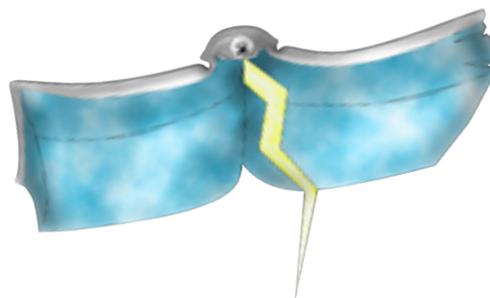
Als der erste Band „Diebe im Olymp“ 2010 in die Kinos gelangte, waren die Kritiken fast ausschließlich negativ. Mit dem zweiten Teil der insgesamt fünfbändigen Fantasysage geloben die Filmemacher nun Besserung. Die Rolle des Percys übernimmt wieder Logan Lerman (Vielleicht lieber morgen/The PeerksofBeing a Wallflower). An seine Seite gesellen sich Brandon T. Jackson als Grover und Annabeth-Darstellerin Alexandra Daddario. Die Rolle des Zeus wird gespielt von Herr-der-Ringe und Game-of-Thrones-Veteran Sean Bean.

### Die Römer

Neben der eigentlichen Buchreihe rund um Percy gibt es mittlerweile eine Nachfolgeserie, die die Geschichte von römischen Halbgöttern erzählt. Der erste Band „Der verschwundene Halbgott“ aus „Helden des Olymp“ erschien 2012 in Deutschland. Der dritten Band wird noch in diesem Jahr unter dem Titel „Das Zeichen der Athene“ in den Buchläden erscheinen. Insgesamt ist die Reihe auf fünf Bände angelegt.

### Fazit:

Percy Jackson ist ein witziger und gewitzter Zeitgenosse, mit dem man beim Lesen gerne Zeit verbringt. Autor Rick Riordan benutzt eine sehr actiongeladene, aber dennoch einfache Erzählweise, die nicht nur bei jungen Lesern ankommt. Die Griechische und Römische Mythologie ist so mannigfaltig, dass Riordan für seine Geschichten auf sehr viele Möglichkeiten zurückgreifen kann. Und wie man es wohl schon von den Dächern pfeifen hört, sollen es nicht die einzigen Götter bleiben, die er für eine weitere Reihe aufleben lässt. Es geht in den Norden, heißt es...



## Vom Comic zum Film: Thor

Bücherstädterin **Erika** entdeckte Nordische Sagen auf den Kinoleinwänden: im Herbst wird mit **Thor: The Dark Kingdom** der Kampf zwischen Asen und dunklen Mächten wieder entfacht.



© Marvel



Thor (2011)

Regisseur: Kenneth Branagh  
Erschienen am 28. April 2011  
Freigegeben ab 12 Jahren

Vor hunderten von Jahren führte das Volk von Asgard einen erbitterten Krieg gegen die Frostriesen. Es gelang ihnen, sie zu besiegen, und in die Welt von Jötunheim zu sperren.

Jahre später steht sein Sohn, Thor, vor ihm, kurz davor, zum Kronprinz ernannt zu werden. Doch die Zeremonie wird durch einen Angriff unterbrochen. Die Eindringlinge können zwar vertrieben werden, doch der hitzköpfige Thor will die Eindringlinge – Frostriesen – in einem Kampf stellen.

Obwohl der König es ihm verbietet, reisen er und sein Bruder Loki mit der Unterstützung von vier weiteren Gefährten über die Bifrost-Brücke nach Jötunheim, das eisige Niemandsland. Sie werden überwältigt, und Odin erreicht sie nur knapp – doch der trügerische Frieden mit den Frostriesen ist gebrochen.

Zurück in Asgard nimmt Odin seinem Sohn alle Macht und verbannt ihn auf die Erde – allerdings sendet er nur wenige Augenblicke später den Hammer Mjolnir hinterher. Wer sich des Hammers als würdig erweist soll den Hammer schwingen und die Macht des Thor erhalten.

Thor stürzt in einem Unwetter in die

Wüste New Mexicos, direkt vor den Wagen Jane Fosters. Sie untersucht gerade mit zwei weiteren Wissenschaftler ein Wetter-Phänomen: Nordlichter über der Wüste. Sie bringen den halb bewusstlosen Hünen ins Krankenhaus.

Am Aufprallort des Hammers dauert es nicht lange, und die Einheimischen versuchen sich darin, ihn aufzuheben. Doch sie alle scheitern, und die Regierungsorganisation SHIELD nimmt sich der Angelegenheit an. Sie konfiszieren auch Janes Unterlagen und Computer. Das will sie nicht auf sich sitzen lassen, und in einer Nacht- und Nebelaktion versuchen Jane und Thor, den Hammer sowie ihre Unterlagen zurückzuholen. Es kommt zum Kampf, und als Thor den Hammer Mjolnir erreicht, kann auch er ihn nicht anheben. Loki steigt unterdessen in Asgard zum König auf, und schickt einen Zerstörer zur Erde, um Thor zu töten. Kann Thor seinen Bruder aufhalten?

Die Comic-Adaption von Marvel hat 2011 viele im Kino begeistert, und ist Spaßig für jeden Fan des nordischen Gottes – genauso wie für solche, die dies erst werden wollen.

### Thor: The Dark Kingdom (2013)

In „Thor: The Dark Kingdom“ muss sich der hammerschwingende Gott einer neuen Gefahr stellen, die das gesamte Universum bedroht: Malekith will die Dunkelheit zurückbringen. Er scheint unbezwingbar – auf der Suche nach einem Ausweg kehrt Thor zurück zu Jane, und wird gezwungen, alles zu opfern, was er hat, um das Universum zu retten.

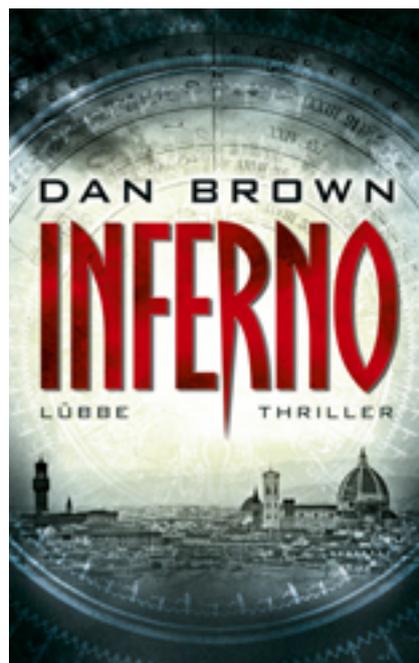
„Thor: The Dark Kingdom“ kommt am 31. Oktober in die Kinos.



© Marvel

# Verschwörung und Schnitzeljagd

Botticelli, Dante, Wagner. Florenz, Venedig, Istanbul. Was haben diese Künstler und Orte gemeinsam? Alle spielen eine tragende Rolle im neuen Werk „Inferno“ von Dan Brown. Im März 2013 bei Bastei Lübbe erschienen, sprang es sofort auf die Bestseller-Listen. Dan Brown kombiniert in seinen Romanen kunsthistorische und historische Fakten mit Verschwörungstheorien, gemeinen Organisationen oder Bedrohungen menschenvernichtender Art. So auch in seinem neuen Buch „Inferno“, in welchem Professor Robert Langdon ein weiteres Mal als Protagonist erscheint. Heutzutage ist Dan Brown einer der namhaftesten Autoren, mit Übersetzungen und hohen Verkaufszahlen in den meisten Ländern, auch wenn es immer wieder Länder gibt, in welchem seine Verschwörungstheorien nicht erwünscht sind und deswegen die Bücher kurzerhand verboten werden. Dass Brown solche Erfolge feiert, war allerdings nicht immer so. Dan Brown wurde 1964 in New Hampshire/USA geboren. Nach seinem Schul- und Studienabschluss konzentrierte er sich erst auf sein Hobby, die Musik. Er wollte von seiner Musik und seinen Songs leben, lernte seine heutige Frau kennen, die ihn sehr unterstützt. Nur um sich weitere Projekte finanzieren zu können, versucht er sich im Schreiben, bringt erst ein humoristisches Buch unter einem Pseudonym heraus, ehe er sich an die Recherche und die Arbeit an „Diabolus“ machte, welches 1998 erschien. Doch so wie die beiden Nachfolger „Illuminati“ und „Meteor“ blieben die Verkaufszahlen erst noch sehr verhalten, oblag Werbung und Vermarktung nach wie vor an Brown und seiner Freundin. Erst nach dem Wechsel zur Random-House-Verlagsgruppe stellte sich der Erfolg ein, sodass „Sakrileg“, das 2003 erschien, nach wenigen Tagen Platz 1 einnahm, die New York Times Bestseller-Liste besetzte und dort auch bleiben sollte. Von da an war der von Erfolg gekrönte Fortgang von Dan Browns Karriere besiegelt. Die Verfilmung des Sakrilegs – Der Da Vinci Code – sollte folgen, ebenso wie die Veröffentlichung von „Das verlorene Symbol“ und



Cover © Knauer



Inferno  
Dan Brown  
Lübbe, 2013

schließlich „Inferno“. Der Rest ist wohl Geschichte.

Robert Langdon ist erneut die Hauptfigur im neusten Dan-Brown-Roman. Die ungeklärten Ereignisse beginnen schon mit den ersten Seiten. Er erwacht in einem fremden Krankenhaus, in einem fremden Land. Mehr noch, auf einem anderen Kontinent. An die vergangenen Ereignisse kann er sich nicht erinnern, dafür aber hat er eine Kopfwunde, wohl von einem Schuss. Eine Ärztin, die als Übersetzerin dient, kümmert sich um ihn, doch nur kurz darauf müssen sie vor Attentätern fliehen, welche scheinbar von der eigenen Regierung geschickt wurden. Visionen ereilen Langdon. Das Ergebnis der Medikamentierung im Krankenhaus? Oder Botschaften, die auf das hindeuten, was ihm passiert ist? Schnell wird eine Verbindung zu Dantes „Die göttliche Komödie“, genauer gesagt zu dessen Inferno hergestellt und ehe sich die beiden versehen, sind sie auf einer Hetzjagd durch Italien und weitere Länder, suchen Hinweise in alten Kunstwerken, Fresken, Bildern, einer Totenmaske. Bis sich der Schleier lüftet, haben sie noch viele Geheimnisse zu erkunden, Stück für Stück ein Puzzle zusammenzubau-

en und schließlich die menscheitsvernichtende Bedrohung ausfindig zu machen, um das Schlimmste zu verhindern. Dabei schalten sich Mitspieler ein, Spezialeinheiten, sogar die WHO. Doch jede davon scheint ihre eigenen Interessen zu verfolgen und keine wirkt so, als würde sie es gut mit Langdon meinen.

Spannend von den ersten Zeilen an, trifft es ziemlich genau. Auch wer mit Dan Brown bisher noch keine Berührungspunkte hatte, wird sich schnell in den Schreibstil und die Handlung einfinden. Durch die ständig aufrecht gehaltene Spannung bleibt der Lesefluss nahezu rasant und es gibt kaum Momente, wo man das Buch beiseitelegen möchte. Die genauen Beschreibungen der Denkmäler und Kunststätten lassen klare Bilder erscheinen und regen schlussendlich sogar zum Reisen an, während man gleichzeitig selbst dazu animiert wird, beim Rätseln teilzunehmen. Der Leser wird sofort von der Handlung gefangen und gefesselt. Wieder einmal ist es Dan Brown meisterlich gelungen, die losen Fäden der Handlung zu einem festen Knoten zusammen zu fügen, um die offenen Fragen zu beantworten und die Verwirrung zu lösen. Lediglich der hohe Grad an „Aufsetzen“ eines Szenarios, um Langdon zur Mitarbeit zu zwingen, war für mich persönlich etwas verwirrend und unglaubwürdig, wirkte zu übertrieben. Dies ändert aber nichts daran, dass man mit diesem Buch ein unglaublich spannendes Werk mit hohem Unterhaltungswert und gleichzeitig historischem Wissen in Händen hält, das zu lesen es definitiv wert ist. Keine hochgeschwungenen Floskeln oder Passagen, die man sich öfters durchlesen muss, um sie zu verstehen. Klare, eindeutige Sprache, ein spannender Bogen, der niemals abreißt und zudem beeindruckende Bilder durch die ausführlichen Beschreibungen. Geschichte, anders als der Unterricht, verbunden mit einer spannenden Geschichte, die allerdings an Fakten nicht mangeln lässt. Sehr lesenswert!

Elisabeth

ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY  
Der kleine Prinz



Der kleine Prinz  
Antoine de Saint-Exupéry  
Übersetzt von Josef und Grete Leitgeb  
Karl Rauch Verlag, 2008

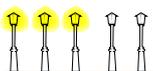
Als der Erzähler in *Der kleine Prinz* sechs Jahre alt ist, zeichnet er eine Schlange, die einen Elefanten gefressen hat, und fragt die Erwachsenen, ob dies sie ängstige. Die Erwachsenen lachen und meinen, vor einem Hut müsse man sich nicht fürchten. Jahre später trifft der Erzähler, nachdem er in der Sahara notlanden musste, dort einen Jungen – es ist ein Prinz von einem fernen Asteroiden, der kaum größer als ein Haus ist. Der kleine Prinz berichtet dem Erzähler der Geschichte, wie er den kleinen Stern eines Tages verließ, weil ihn eine Rose, die auf dem Planeten gewachsen war, mit ihrer Eitelkeit quälte. So machte er sich auf die Suche nach Freunden, doch im Weltraum wurde er nicht fündig. Er traf einen König, einen Eitlen, einen Säufer, einen Geschäftsmann, der glaubte, ihm gehörten die Sterne, einen pflichtbewussten Laternenanzünder. Schließlich traf er auch einen Geograph, der ihn zur Erde schickt. Er begegnet vielen Blumen, und freundet sich mit einem Fuchs an, der ihm klar macht: „Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast.“

Der kleine Prinz sehnt sich nach seinem Asteroiden und seiner Rose, doch er kann seinen Körper nicht mitnehmen – so verabredet er sich mit einer Giftschlange. Der Flieger, unser Erzähler, konnte sein Flugzeug unterdessen reparieren, und kehrt in die Welt zurück.

Auch wenn „Der kleine Prinz“ in seine Welt zurückgekehrt sein mag, er hat einen bleibenden Eindruck hinterlassen. „Le Petit Prince“ wurde 1943 in New York zugleich im französischen Original und in einer Übersetzung ins Englische veröffentlicht, und war zunächst nur mäßig erfolgreich. Antoine du Saint-Exupéry, der hauptberuflich als Flieger tätig war, hatte bereits vorher geschrieben, und eigentlich hatte sich sein Publikum ein politisches Statement zur Weltgeschichte erwartet. Stattdessen klingen die Sehnsucht und der Ruf nach etwas Menschlichkeit in einer vom Krieg erschütterten Welt durch den kleinen, blonden Prinzen an. Wo „Der kleine Prinz“ anfangs noch eher wenige Erfolge einspielte, gehört es mit rund 80 Millionen Ausgaben Gesamtauflage zu einem der meistverkauften nicht-religiösen Bücher.

Dennoch ist „Der kleine Prinz“ kein Kultbuch. Das mag vielleicht daran liegen, dass er nicht eine einzige Gruppe von Menschen anspricht, sondern eher das Gegenteil – die Menschheit generell. Seine Sprache ist universell verständlich. Die Großen finden in der Vielzahl von Charakteren, die Saint Exupéry schafft, einen Weg, das Kind in sich wiederzuentdecken. Die Kleinen verstehen die Welt der Erwachsenen etwas besser.

Erika



Laura und das  
Geheimnis von Aventerra  
Peter Freund  
Carlsen, 2008

### Laura - Kriegerin des Lichts

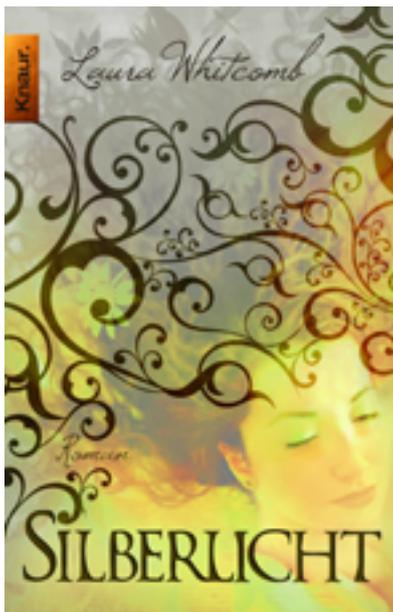
Die Welt von Aventerra ist in Gefahr, denn der Hüter des Lichts ElySION liegt im Sterben. Jetzt kann ihn nur noch der Kelch der Erleuchtung retten.

Deshalb wird Laura, ein ganz normales Mädchen in unserer Welt, an ihrem dreizehnten Geburtstag ihre Bestimmung mitgeteilt: Sie soll Kriegerin des Lichts werden und Aventerra retten. Dafür muss sie allerdings erst ihre Kräfte in Gedankenlesen, Traumreisen und Telekinese verbessern.

Wird Laura diese Aufgabe, die ihr auferlegt wurde, mit Hilfe ihrer Freunde meistern? Wer ist Freund und wer ist Feind? Denn nicht nur das Schicksal von Aventerra, sondern von der ganzen Welt steht auf dem Spiel.

Die mittlerweile sieben Bände lange *Laura*-Reihe von Peter Freund erzählt abwechslungsreich wie Laura von einem Abenteuer in das nächste gerät. Phantastik begeisterte Mädchen können hier mitfiebern.

Daniela



## Eine Liebeserklärung an die Literatur

In **Silberlicht** ist Helen, Protagonistin der Geschichte, eine Lichtgestalt, der es nicht vergönnt ist, in den Himmel aufzusteigen. Niemand kann sie sehen, geschweige denn berühren. Immer wieder erwählt sie ihre Bewahrer, allesamt Schriftsteller, denen sie die richtigen Worte ins Ohr flüstert und ihnen als Muse dient.

Eines Tages begegnet Helen James. Auch er ist eine Lichtgestalt, jedoch im Körper eines Schülers. Sie findet in ihm nicht nur einen Verbündeten, der ihr hilft, einen Körper zu finden, sondern auch die Liebe ihres Lebens.

fremden Körper befindet und sich dem Alltag der Familien anpassen muss.

Helen und James kämpfen für die Liebe und zeigen dem Leser, dass Liebe auch über den Tod hinaus gehen kann. Es ist nicht wichtig, einen Körper zu haben, um sich zu lieben, nicht wichtig, ob man zu den Lebenden oder Toten gehört. **Silberlicht** ist ein besonderes Buch; keine kitschige Liebesgeschichte, keine Dramen und keine nervigen Charaktere. Es ist eine Liebeserklärung an die Literatur, voller Poesie und mit einem märchenhaften Schreibstil.

Liest man den Klappentext, so erwartet man eine etwas andere Geschichte, da von einer "abenteuerlichen Suche" die Rede ist. Doch relativ schnell ist ein Körper für Helen gefunden, sodass es weniger um die Suche geht als um die Probleme, die entstehen, wenn man sich auf einmal in einem

Für ihren ersten Roman **Silberlicht** gewann Laura Whitcomb 4 Literaturpreise und war für weitere 5 Awards nominiert.

Alexa



Silberlicht  
Laura Whitcomb  
Knauer, 2012

## Auf der Suche nach dem Meister

Keiner traut Futaba etwas zu, seine Familie bemuttert ihn rund um die Uhr: dabei ist er bereits zwölf. Das ändert sich, als aus dem Nichts ein Mädchen vor ihm auftaucht und ihn in eine fremde, magische Welt mitnimmt, denn sie ist eine Blume, ein Wesen größter Zaubermacht, das ihren Meister sucht. Es hört zwar seine Stimme, weiß aber nicht, wo er sich befindet.

Zusammen mit Futaba und einem geldgierigen Zauberer in Kuscheltiergestalt macht sich das Mädchen Kiala auf die Suche, um ihren Meister zu finden. Doch ihr Weg wird nicht einfach, versuchen doch auch andere die Blume an sich zu bringen.

**Futabas (höchst) seltsame Reise** von Yoshitomo Watanabe erzählt witzig und phantasievoll eine Reise, die seltsamer wirklich nicht sein könnte. Immer wieder treffen sie auf Tiermenschen oder andere magische Wesen, die entweder Freund oder Feind sind und langsam stellt sich heraus, dass Kiala wichtiger für diese Welt ist, als gedacht.



Daniela



Futabas (höchst) seltsame Reise  
Yoshitomo Watanabe  
Tokyopop, 2006

*Ein klassisches Märchen, welches in einem neuen Gewand daherkommt und sich fast unscheinbar anschleicht.*

Die **Brautprinzessin** von William Goldman gibt vor, nicht das zu sein was es in Wahrheit ist. Auch wenn William Goldman das leugnet, ist es das Werk eines sehr talentierten Geschichtenerzählers. Ein wenig kompliziert, ich weiß. Jedoch notwendig. Denn den Leser in dem Glauben zu lassen, dass dieses Buch nur eine Zusammenfassung von dem ist, welches der Autor als kleiner Junge, selbst vorgelesen bekommen hat, erlaubt ihm den Rahmen sehr frei zu gestalten und unerlaubt dazwischen zu reden, ohne dem Leser das Gefühl zu geben dauernd unterbrochen zu werden.

Kriege, Liebe, natürlich Piraten, Intrigen, Bösewichte, Feinde die zu Freunden werden und das alles selbstverständlich mit einem Hauch von Magie, Witz, Charme, Intelligenz. Es ist kaum verwunderlich, dass die Namen der Protagonisten eben diesem Rahmen unterworfen werden. Die hübsche Bauerntochter Butterblume soll mit dem doofen Prinzen

Humperndick vermählt werden, womit der in die Butterblume verliebte Stalljunge Westley gar nicht einverstanden ist.

Dieser gilt jedoch als tot seitdem er den Weg des Piraten Roberts gekreuzt hatte. Unter dessen versucht das Nachbarkönigreich dem Prinzen einen Kriegsgrund aufzuzwingen und entführt die angehende Prinzessin. Das Trio der Entführer besteht aus dem unbezwingbaren Fezzik aus dem mystischen Orient, dem temperamentvollen Inigo Montoya, welcher für seine Waffenkunst bekannt ist, und dem verschlagenen Kopf der Bande – Vizzini. Leider hat das Trio nicht mit einem maskierten Mann gerechnet, der sich dieser Aufgabe annimmt...

Auf über 400 Seiten wird man in die Zeit seiner Jugend versetzt, in der alles durch Gedanken möglich zu sein scheint.

- Vielen Dank Mr Goldman!

Diungo

DIUS PERSÖNLICHER BEWERTUNGSAMBOSS:  
92% - ABENTEUERLICH



Die Brautprinzessin  
William Goldman  
Klett-Cotta  
2. Auflage Januar 2006

### Herzlich Willkommen in Camorr – ein Nest voller Diebe, Mörder und Halsabschneider



Die Lügen des Locke Lamora  
Scott Lynch  
Heyne  
Erstausgabe 2006

Ein blinder Priester, ein geheimer Frieden zwischen Aristokraten und der gesamten Unterwelt, die von einem einzelnen Mann zusammengehalten wird. Eine Welt wie diese, die so verworren in sich verdreht zu sein scheint, dass jede gebrochene Regel gleich das ganze System ins Wanken bringen könnte... Herzlich Willkommen in Camorr – ein Nest voller Diebe, Mörder und Halsabschneider treffen wir in Scott Lynchs Erstlingswerk **Die Lügen des Locke Lamora**. Treffender hätte der Titel nicht sein können, denn darum geht es - ganz platt gesagt - auf jeder einzelnen Seite im Buch. Im Waisenhaus lernt er zu überleben, doch zu leben lernt er erst vom bettelarmen, blinden Priester Chain, der das Talent des kleinen Querdenkers in die richtigen Bahnen lenkt. Gemeinsam mit seinen treuen und doch teilweise sehr eigensinnigen Begleitern, die ebenfalls die sehr umfassende Ausbildung von Chain zu spüren bekommen haben, umgehen sie die Regeln des geheimen Friedens. Dieser herrscht zwischen dem Oberboss der Unterwelt und der Aristokratie, welcher besagt, dass die Diebe der

Stadt freie Hand haben, solange sie nicht den Adligen und Aristokraten in die Tasche greifen.

Dieser für alle geltenden Regel würde sich Locke Lamora niemals widersetzen, doch was wenn die Reichen und Adligen aus eigenem Antrieb ihr Geld zur Verfügung stellen? Oder für Investitionen ihre Geldkatze zücken? Und genau da beginnt die Spannende Geschichte. Genauso verworren wie die Stadt, plant er seine Streifzüge und springt zwischen den Schichten der Gesellschaft hin und her, um seine Ziele zu erreichen. Hilfsmittel wie Kostüme und Sprachen, bis zu den Dialekten für das richtige Auftreten. Seine Gratwanderung geht solange gut bis ein grauer König das Gefüge, in dem er sich so zu Hause fühlte, durcheinander und ihn damit zum ersten Mal in Bedrängnis bringt. Doch wer wäre Locke Lamora, wenn er sich dieser Aufgabe nicht stellen würde?

Diungo

DIUS PERSÖNLICHER BEWERTUNGSAMBOSS:  
87% - BLANKER NERVENRAUB



Schöne Scheine (Making money)  
Terry Pratchett  
Übersetzt von Bernhard Kempen  
Goldmann-Verlag

“Just because I'm employing an Igor and working in a cellar doesn't mean I'm some sort of madman, ha ha ha!”

Wie viel schwieriger als ein Einbruch in eine Bank kann die Gründung einer solchen schon sein? Feucht von Lipwig hat in diesem 36. Scheibenwelt-Roman gerade die Post von Ankh-Morpork auf Vordermann gebracht, und langweilt sich zu Tode. So sehr, dass er in sein eigenes Postamt einbricht. Das kann sein Wohltäter, Lord Vetinari, nicht auf sich sitzen lassen, und gibt ihm ein neues Wirkfeld: die Beförderung zum Geschäftsführer der maroden Kreditbank soll Feucht von Lipwig von weiteren Gaunereien abhalten. Durch eine unvorhergesehene Erbschaft wird Feucht von Lipwig auch gleich Teilhaber, und Schutzbeauftragter für einen Hund.

Doch der schöne Schein trägt. Nicht nur, dass er sich nun gegen die raffgierigen Üppigs behaupten muss, die ihm die Bank aus den Tatzeln reißen wollen, er muss bei einem Ausflug in den Tresor feststellen, dass der Bank alles Gold abhandengekommen ist. Da ist guter Rat buchstäblich teuer – doch Feucht von Lipwig wäre nicht er selbst, hätte er nicht ein Ass im Ärmel. Oder, in diesem Falle: die Papierwährung.

Er muss sie nur noch unter die Bewohner von Ankh-Morpork bringen.

Doch es läuft nicht, wie es laufen soll: kaum scheint das Bankenwesen einigermaßen saniert, marschiert die nächste wirtschaftliche Bedrohung in die Stadt ein. Die Armee massiv-goldener Golems braucht keine Pause, kein Essen, und ist stark genug, um die umliegenden Länder zu überrennen. Kurz und gut: Ankh-Morpork droht eine Wirtschaftskrise – und Feucht von Lipwig scheint der einzige, der einen Ausweg finden kann.

Terry Pratchett hat sich für diese Episode der Scheibenwelt-Reihe die Finanzwelt vorgenommen: er erklärt das Wesen von Angebot und Nachfrage, sowie allerhand marktpolitische und merkantile Bewegungen, und der Leser findet sich urplötzlich vor einem „Aha“-Moment. Wie einfach Wirtschaft sein kann, wird sie richtig erklärt! Doch auch der Humor kommt nicht zu kurz: mit vielen Sticheleien und Seitenhieben wandert Feucht von Lipwig durch die Scheibenwelt.

Erika

## Autos, Magie und Wechselbälger

Ein Schicksalsschlag treibt den dreißigjährigen Theo aus der Stadt heraus in eine einsame Hütte. Als ihn etwas angreift, kommt ihm ein kleines geflügeltes Wesen zur Hilfe und bringt ihn in die Elfenwelt. Dort herrschen die Elfen in einer ähnlich hochtechnisierten Welt wie unserer, nur dass die Technologien nicht mit gewöhnlichem elektrischen Strom funktionieren. Die Welt hat ihre eigenen Gesetze, die Theo erst verstehen muss. Doch sein Auftauchen hat einen Grund und langsam gerät er in das Machtspiel der hohen Adelshäuser der Elfen: den Blumen.

Auch in *Der Blumenkrieg* schafft es Tad Williams („Otherland“) durch die vielen Details eine epische Handlung zu schaffen, die einen nicht mehr loslässt.

Auch wenn sich viel Zeit für die Charakterentwicklung genommen wird, folgen die Cha-

raktere in erster Linie ihrem Rollenbild, aber gerade das lässt sie dem Leser so ans Herz wachsen. Die Charaktere beleben die Handlung, die ihre Höhen und Tiefen hat. Und auch wenn der Anfang einem sehr lang erscheinen mag, da es länger dauert, bis die Elfenwelt überhaupt in Erscheinung tritt, heißt es durchhalten, denn danach entfaltet sich die mitreißende Geschichte, die hier erzählt wird. Die Stärke des Buches liegt besonders in der Andersartigkeit der Elfenwelt, die unserer so fremd zu sein scheint und doch genauso Abgründe kennt.

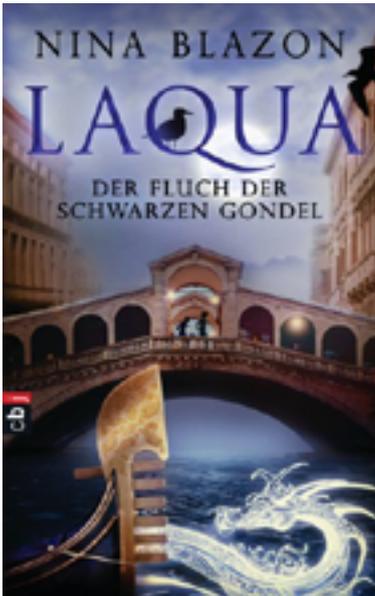
*Der Blumenkrieg* ist ein phantastisches Epos, das mit einer neuen fremden Welt aufwartet, die man gerne entdecken möchte.

Daniela



Der Blumenkrieg  
Tad Williams  
Klett-Cotta, 2007

## Das Bücherkaffee zu Gast



Laqua: Der Fluch der schwarzen Gondel  
Nina Blazon  
cbj Verlag, 2012  
ab 10 Jahre

Kristina und Jan können es nicht fassen! Da ihr Vater für einige beruflich nach Afrika musste, sollen sie nun in den Ferien über Weihnachten mit Ihrer Tante Sara nach Venedig reisen. Das alleine wäre noch nicht so schlimm, aber die immerzu grantige Urgroßmutter, der alte Palazzo und das ständig schlechte Wetter schlägt den Geschwistern mächtig auf die Stimmung. Ihre Einstellung ändert sich jedoch schlagartig, als Kristina am Weihnachtsabend einen Geist in Form eines kleinen Jungen am Fenster sieht. Danach überschlagen sich die Ereignisse. Dinge verschwinden, ständig fühlen sie sich verfolgt und Möwen attackieren das Haus. Die Kinder machen sich auf eigene Faust daran, herauszufinden, was hier Ungewöhnliches passiert - und machen dabei beinahe unglaubliche Entdeckungen! Ein seltsamer Fluch scheint auf dem alten Palazzo zu lasten. Ein Fluch, der vor allem ihrer Tante Sara zum Verhängnis wird. Mit ihren neuen Freunden Luca und Pippa begeben sich Kristina und Jan in den alten Gassen Venedigs auf eine gefährliche Suche nach des Rätsels Lösung - und ziehen dabei ungewollt die Aufmerksamkeit des Dunklen Dogen in seiner schwarzen Gondel

auf sich. Sie tauchen ein in das atemberaubende Reich der Geister und Spiegelwesen Venedigs. Ob sie es schaffen, den jahrhundertalten Fluch abzuwenden?

Nina Blazon, eigentlich bekannt als Autorin von fantastischen Jugendbüchern, hat mit **Laqua** ihr erstes großes Fantasy-Abenteuer für Kinder entworfen. Dieses Kinderbuch nimmt den Leser mit auf eine abenteuerliche, mystische und absolut zauberhafte Reise in die alte Stadt Venedig. Ein leichter, flüssiger Schreibstil, der sehr passend kinderleicht gehalten ist, ermöglicht ein angenehmes Lesen und man taucht quasi sofort ins Geschehen ein. Nach kürzester Zeit fühlt man sich ins alte Venedig versetzt und ist in den Bann der Stadt gezogen. Wunderbare, bildreiche Umfeld-Beschreibungen tun ihr Übriges dazu. Zu jeder Zeit kommt es einem vor, neben den Kindern her durch die alten Gassen und über die verzierten Brücken Venedigs zu rennen und bei Nacht durch die geheimen Wege mitgerissen zu werden.

Alexandra

Eine Bücherkaffee-Rezension

Ein Interview mit der Autorin findet ihr [hier!](#)



Flügel aus Asche  
Kaja Evert  
Knauer Verlag, 2013  
ab ca. 12 Jahre

Adeen, der als Kind einer Himmelsgeborenen und eines Erdgeborenen ein Mischlingskind ist, trägt das schwere Los dieser Beziehung. Er muss als niederer Schreiber in der Akademie arbeiten und dort mit magischer Tinte die Zauber für die Magier des Herrschers von Rashija anfertigen. Er wird nur als Schreiber geduldet, sonst ist er nichts wert. Seine Haut ist schwärzer als die der anderen Schreiber und seine Augen so blau wie der Himmel. Sie, die Magier nennen ihn abschätzig Krähe. Rashija, die fliegende Stadt landet alle 50 Jahre auf der Erde. Es herrschen Unterdrückung und das Volk der Stadt als auch die Völker der Erde leiden unter dem Regime des Herrschers. Adeen merkt, dass etwas in ihm steckt. Er träumt vom Zeichnen, meist davon Flügel und Vögel zu zeichnen. Einmal lässt er sich dazu verleiten auf dem magischen Papier in der Akademie einen Flügel zu zeichnen Er füllt sich dabei so anders, so frei. Allerdings ist Kunst in Rashija streng verboten und der

Magier Charral macht ihm das Leben schwer. Eines Abends lernt Adeen den Rebellen Nemiz kennen und schließt sich ihm und seinen Anhängern an. Das Kämpfen hat er nie gelernt und ist ihm fremd. Bei einer nächtlichen Aktion, bei der sie versuchen alte Artefakte und Bilder vor der Zerstörung durch die Magier des Herrschers zu retten, stirbt sein Ziehvater Rasmi und für Adeen bricht die Welt zusammen.

Geschrieben ist das Buch in der Erzählform mit Gedankengängen von Adeen und die seines Inneren, des Aschevogels. Jede Figur, jeden Charakter, kann man sich sehr gut vorstellen. Der Autorin ist ein klasse Debüt gelungen. Klasse erzählt in einem rasanten Tempo. High Fantasy mal ohne Elfen, Gnome und Zwerge.

Susa

Eine Bücherkaffee-Rezension.

Eine exklusive Leseprobe gibt es [hier!](#)

# Liebst DU Literatur?

Schreiber

Illustratoren

Fotografen

gesucht!



Liest Du gern?

Verfolgst du das aktuelle  
Kinoprogramm?



Hast du Spaß am Schreiben oder Illustrieren?

Wenn Du es liebst zu schreiben, zu illustrieren oder zu fotografieren und Du gerne in deiner Freizeit in einem jungen Team arbeiten möchtest, dann bist Du bei uns genau richtig! In unserem Kurierhaus sind noch Zimmer frei! Sei willkommen in der Redaktion des BÜCHERSTADT KURIERS, ob als...

...rasender Reporter,

...kritischer Rezensionsschreiber,

...verrückter Wissenschaftler in unserem Kreativlabor,

...als pfiffiger Illustrator oder zielsicherer Fotograf!

Wirf Deine Bewerbung in unseren Briefkasten: [bk.redaktion@yahoo.de](mailto:bk.redaktion@yahoo.de) und sende uns mit deinem Anschreiben eine Probe deines Könnens zu. Das kann ein Bericht zu einem aktuellen Ereignis, eine Rezension zu einem Buch/Film deiner Wahl oder eine von dir erfundene Geschichte sein. Vor allem Illustratoren und Fotografen sind gerne gesehen! Schicke uns einige deiner Werke, damit wir einen ersten Eindruck bekommen. Erfahrungen sind in dem Bereich willkommen, aber nicht notwendig.

Wir freuen uns auf Dich! Deine Redaktion



## Beherrschung

Das Licht der Kerze erhellte nur schwach die Schwärze hinter den eisernen Gitterstäben. Vorsichtig schob sie die Hand weiter vor, um etwas erkennen zu können. Dann erhellten die Flammen ein Gesicht, dessen Augen nur tiefe Schatten waren. Erschrocken zuckte sie zurück. Ihr Herz raste in ihrer Brust, doch als sie den Blick ihres Wächters auffing, hob sie gebietend die Hand und wandte sich wieder der Dunkelheit hinter dem Gitter zu. „Was wollt Ihr?“, fragte Marlene in harschem Ton. Ihre Stimme hallte an den Wänden wider, doch die erwartete Antwort blieb aus. „Warum stört Ihr mich zu so später Stunde noch?“ Erneut folgte Stille, bis ihr plötzlich eine kratzige Stimme aus der Dunkelheit antwortete: „Schickt Eure Wachen weg.“ Der Klang dieser Stimme ließ ihr die Haare zu Berge stehen. Es war wie das Flüstern des Windes vor einem schweren Sturm. Dennoch zögerte sie. „Schickt...“, wiederholte die Stimme eindringlicher.

Dann erschütterte ein Knall die Stille und ließ Marlene spitz aufschreien. Aus der Dunkelheit hatte sich der Mann mit vollem Gewicht gegen das Gitter geworfen und grinste sie nun hämisch an. Mit voller Gelassenheit vollendete er seinen Satz: „...sie weg.“ „Nein“, erwiderte Marlene mit Nachdruck, doch ihre Finger zuckten nervös und sie ballte die Hand zu einer Faust, um es vor ihm zu verbergen. „Jetzt tragt mir endlich Euer Anliegen vor, bevor ich ungeduldig werde.“ „Was gibt es denn wichtiges für Euch zu tun? Ausgeruht haben solltet Ihr Euch doch mittlerweile genug?“ „Schweigt!“, fuhr

sie ihn an. Seine Worte waren wie Gift und sie wusste nicht, wie lange sie dem noch standhalten konnte. „Kennt Ihr überhaupt so etwas wie Reue?“ „Ich habe gehört, dafür muss man sich einen Fehler eingestehen.“

Daraufhin beugte sie sich näher zu ihm und hielt die Flamme nahe an sein Gesicht. Er wich unmerklich ein Stück zurück. „Es war ein Fehler“, zischte sie ihm zu, sodass nur er sie hören konnte. In ihren Augen lag die gleiche Eiseskälte wie in ihrer Stimme. Dann richtete sie sich wieder auf, um ihren Wachen ein Zeichen zu geben, dass sie sich entfernen sollten. Längere Zeit lauschte sie noch, ob sie außer Reichweite waren, erst dann wandte sie sich dem Mann wieder zu und diesmal überschlug sich ihre Stimme fast, als sie versuchte nicht zu schreien. „Was hast du Drecksschwein mir schon zu sagen?“ „Ich habe das Recht dazu.“ „Nach allem, was du getan hast, wagst du es noch, mich hierher zu ordern?“ „Was habe ich denn deiner Meinung nach getan?“ Er sah fragend zu ihr auf. Seine schwarzen Augen durchbohrten sie und ließen sie am ganzen Körper zittern. Marlene wollte etwas erwidern, doch ihre trockenen Lippen wollten ihr nicht gehorchen. Einige Augenblicke zog sie nur die kühle Luft des Kerkers ein, dann antwortete sie mit fester Stimme: „Ich möchte dich nur an die Schmerzen erinnern, die du mir in den letzten Tagen zugefügt hast.“ „Du hast es dir selbst zuzuschreiben.“ Seine Finger schlossen sich fester um das Gitter. „Ich habe dir den leichten Weg gezeigt, doch du wähltest den schwierigen.“ „Ich habe nie darum gebeten, überhaupt einen Weg zu haben! Ja,

wie kommst du dazu, dir anzumaßen, mir vorzuschreiben, was für Wege ich habe?“ Nun schrie sie beinahe, doch der Mann erhob nun auch seine Stimme: „Weil ich es besser weiß!“

„Das gibt dir keinen Grund, mich meiner Freiheit zu berauben!“ Er lachte trocken auf. „Es hat dir doch nicht geschadet.“ Ruckartig streckte sie ihm die Arme entgegen, die mit Schürfwunden übersät waren. „Das nennst du nichts? Ich wünschte, was sie morgen mit dir anstellen, wäre nur im Entferntesten mit dem hier zu vergleichen!“ Er öffnete die Lippen, um etwas zu entgegnen, doch sie fuhr ihm ins Wort: „Es ist nicht der physische Schmerz.“ Sie packte seine Hände und bohrte ihm die Fingernägel in seine Haut. „Es ist der seelische, den du mir zugefügt hast.“ Doch anstatt sich zu wehren, fing er an zu lachen. „Schon lustig, dass du mich erst wegsperren musst, damit du es mit mir aufnehmen kannst.“ Sie starrte ihn einige Sekunden erstaunt an und versteifte dann ihren Griff. Unter ihren Fingerspitzen begann es zu zischen. Er schrie nicht, doch auf seinem Gesicht spiegelte sich der Schmerz wieder, dem sie ihm gerade zufügte. Der Geruch von verbranntem Fleisch lag in der Luft, als sie ihre Finger von seiner Hand löste und flüsterte: „Das war nur eine Kostprobe dessen -“

Sie verstumme augenblicklich und versuchte noch ihre Hand wegzuziehen, als er sie schon gepackt hatte. Dunkle, verbrannte Haut umklammerte ihr Handgelenk und ließ sie nicht mehr los. Die Kerze fiel klirrend zu Boden und erlosch, woraufhin sich eine erdrückende Dunkelheit über sie legte, in der Marlene augenblicklich erstarrte. Ihre Stimme hatte nichts mehr von der vorherigen Stärke, als sie wieder sprach: „Du wusstest, was dieser Kristall mir antun würde. Und trotzdem. Dir war es egal.“ Sie spürte wie sich sein Griff lockerte und seine Finger zu ihrer Hand hinauf fuhren. „Marlene.“ Impulsiv zog sie ihre Hand weg und umklammerte die Stelle, an der er sie gepackt hatte, mit ihrer anderen Hand. Sie zitterte vor Furcht. „Hör auf damit.“ Marlene schüttelte heftig den Kopf. „Die Zunge sollte man dir herauschneiden für deine Lügen!“ Er zog die Hand zurück. Langsam gewöhnten sich ihre Augen an die Dunkelheit. Sie sah, wie er mit gesenktem Kopf und vor Schmerz keuchend seine Hand in sein Hemd wickelte. „Nicht ich war es, der die Lügen verbreitet hat.“, sagte er mehr zu sich selbst als zu ihr. „Wovon redest du?“ „Sie fürchteten deine Macht.“ „Macht.“ Sie schnaubte. „Die hätte ich gehabt, wärest du nicht wieder aufgekreuzt.“ „Nicht die Macht, die du jetzt hast.“ Er blickte zu ihr auf. „Die Macht, die du mit mir an deiner Seite gehabt hast.“ Wutentbrannt warf sie sich vor und packte die Gitterstäbe. „Du stehst zwischen mir und meiner Herrschaft. Das hast du mehr als einmal bewiesen!“

Nur langsam erhob er sich und bäumte sich nach und nach vor ihr auf, sodass ihre Gesichter auf einer Höhe waren. „Deine Ohren sind taub und deine Augen blind.“

„Das reicht nicht, um die Qualen zu vergessen, durch die ich deinetwegen gehen musste!“ Ihre Augen funkelten bedrohlich. „Du wirst für deine Verbrechen bezahlen.“ Die Finger seiner unverletzten Hand legte sich ganz nahe ihrer eigenen um die Gitterstäbe und mit ruhiger Stimme antwortete er ihr: „Ich fürchte, da warten noch ganz andere Qualen auf dich, wenn du erst Königin geworden bist.“ „Du zweifelst an mir?“ „Ich

zweifele an deinem Verstand.“ „Ich habe mehr Verstand, als du jemals haben wirst!“ „Das will ich sehen!“ „Das wirst du morgen sehen, wenn du am Galgen baumelst!“ „Dass sie eine Hexe zur Königin krönen?“ „Wage es noch einmal!“ Sie streckte ihm bedrohlich den Finger hin, doch er ließ sich davon nicht beirren. „Glaubst du wirklich, dass sie dich gewähren lassen?“ „Wie sollten sie es nicht tun?“, fragte sie herausfordernd. Dann fing sie seinen Blick auf, wie er sie erstaunt ansah: „Sie wissen es nicht...“ „Was wissen sie nicht?“, blaffte sie zurück, doch ihre Unsicherheit war deutlich zu spüren. „Meine Liebe.“ Ein Grinsen breitete sich auf seinem Gesicht aus. „Du hast mir gerade mehr in die Hand gegeben, als ich es mir erhofft hatte.“ „Du verdammter Mistker!“, schrie sie verzweifelt auf und schlug mit den Fäusten gegen das Gitter. „Ich werde dir noch das Maul stopfen!“ „Nichts wirst du!“ Er fing lauthals an zu lachen. „Gar nichts wirst du, Hexe!“ „Ich brenn' dir deinen Kehlkopf raus, Arschloch!“ „Früher oder später kriegen sie dich auch so!“ „Sei ruhig! Sei einfach ruhig!“ Lange hallten ihre Schreie in der Stille nach. Dann vernahm sie plötzlich schnelle Schritte. Erschrocken wandte sie sich um und erblickte ein Licht, das sich schnell in ihre Richtung bewegte. Es ging alles so schnell, dass sie sich gerade noch fassen konnte, als ihre Wachen bereits vor ihr standen. „Ist alles in Ordnung, Prinzessin?“, fragte einer der beiden und blendete sie mit dem Licht einer Fackel. Ein schwaches „Ja“ war das Einzige, was sie herausbrachte, bevor sie sich schlagartig zu dem Gefangenen umdrehte. Doch dieser war in der Dunkelheit verschwunden. Nach einer kurzen Schrecksekunde fuhr sie sich genervt über die Lippen und sprach dann mit der gewohnten Überheblichkeit zu ihm: „Warum rief Ihr mich nun zu Euch?“ Und erneut antwortete ihr die ruhige Stimme aus der Dunkelheit. „Der Verstand lässt uns planen, das Gefühl lässt uns handeln. Das solltet Ihr doch jetzt begriffen haben.“

Ihr Atem wurde mit einem Mal schwer und sie starrte wie gebannt in die Schwärze hinein. Dann wandte sie sich abrupt ab. „Er soll heute Abend kein Wasser mehr bekommen!“, befahl sie den Wachen und verschwand in der Finsternis des Ganges. Sie drehte sich nicht mehr um, während die Tränen unaufhaltsam über ihr Gesicht rannen.

Daniela





# Mythen, Sagen, Legenden

Bücherstädterin **Erika** hat die Antiquariate der Bücherstadt durchstöbert und ist auf drei literarische Gattungen gestoßen, die ähnlich, aber nicht gleich sind.

**E**in Mythos (gr. Laut, Wort, Rede, Erzählung, sagenhafte Geschichte) ist eine Erzählung, mit der die Menschen ihr Verständnis der Welt ausdrücken. Diese Erklärung der Welt steht dabei meist mit einer Götterwelt in Verbindung. Sie vertritt eine eigene Form der Wahrheit, die zumindest für die Erzählung gilt. Verschiedene Mythen unterscheiden sich nach Kultur – so gab es im alten Griechenland etwa andere Mythen als im germanischen Raum. Doch so sehr sich die Mythensammlungen (Mythologien) auch unterscheiden mögen, manche Elemente bleiben bestehen. Diese sogenannten „Mythologeme“ sind etwa das Motiv eines Göttervaters (Zeus, Odin, Jupiter), das Motiv des Kindermordes oder das Motiv der eifersüchtigen Liebhaberin.

Im Mythos verschwimmen die Grenzen zwischen Realität und Fiktion, Leben und Tod, Wachen und Traum.

Alles kann von Bedeutung sein, seien es nun Personen, Dinge oder Ereignisse.

**Bedeutende Mythen: Ilias (Homer), Odyssee (Homer), Metamorphosen (Ovid).**

**E**ine Sage (althochdeutsch: saga - „Gesagtes“) ist eine kurze Erzählung zu Ereignissen, die die Wirklichkeit übersteigen. Dabei ist sie jedoch mit realen Begebenheiten, Personen- und Ortsangaben verknüpft, sodass sie wie ein Wahrheitsbericht wirken.

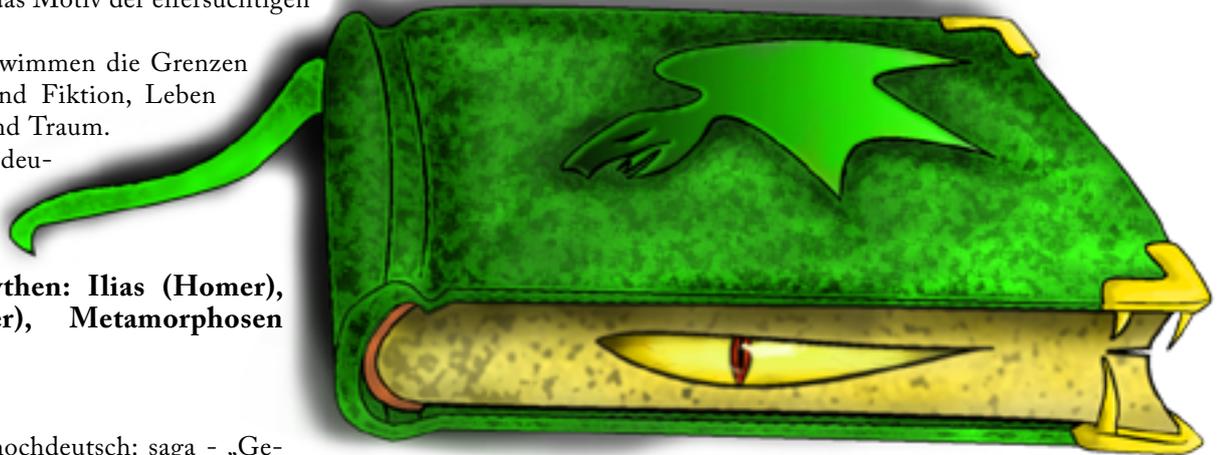
Da Sagen zumeist mündlich überliefert wurden, sind die ursprünglichen Verfasser unbekannt. Häufig werden sie bei der Überlieferung von Generation zu Generation oder auch von Volk zu Volk verändert und an die jeweiligen Kulturen angepasst. Dabei fließen subjektive Wahrnehmungen der Erzähler in die Geschichte mit ein, so kommen etwa häufig sprechende Pflanzen und Tiere vor oder mythische Wesen wie Zwerge oder Riesen.

Einen bedeutenden Einfluss auf Sagen hatten die Gebrüder

Grimm mit dem Grimmschen Wörterbuch 1893: Eine Sage ist „eine Kunde von Ereignissen der Vergangenheit, welche einer historischen Beglaubigung entbehrt.“

**Bedeutende Sagen: Nibelungenlied, Rolandssage, Dietrich von Bern, Alpen-Sagen.**

**E**ine Legende (lat. Legenda - „das, was zu lesen ist“, „das Vorzulesende“ ist eng verknüpft mit der literarischen Tradition und befasst sich häufig mit Persönlichkeiten, die als besonders religiös-sittlich 'rein' gefeiert werden, als 'Heilige', oder mit bedeutenden Persönlichkeiten des öffentlich-politischen Lebens.



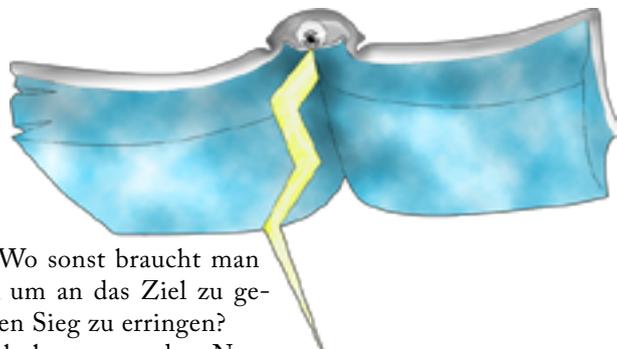
Eine Heiligenlegende, auch bekannt als Hagiographie oder Vita, enthält Geschichten zu gewirkten Wundern, zu besonderer Barmherzigkeit und dem Schicksal der jeweiligen Heiligen. Sie wird teilweise auch heute noch als Form der Geschichtsschreibung (etwa des frühen Mittelalters) anerkannt.

Eine politische Legende erzählt von Tatsachen, die im Laufe der Zeit immer weiter ausgeschmückt wurden und nicht bewiesen, aber einen wahren Kern enthalten können.

**Bedeutende Legenden: Christophorus-Legende, Franziskus-Legende, Legenda Aurea.**

# Götter (und wo sie heute vorkommen)

Bücherstädterin **Elisabeth** beschäftigte sich für diese Ausgabe mit den totgeglaubten Göttern in unserer Welt.



Götter umgeben uns ohne unser Wissen. Zumindest meistens. Obwohl es Thor, Loki, Zeus und Hades locker in unsere Köpfe geschafft haben – immerhin gibt es genügend Filme und Serien zu ihnen – gibt es noch weit mehr Himmelswesen in unserem Alltag, welchen wir zumindest namentlich ständig begegnen, es aber nicht wissen.

Beginnen wir bei „Iduna“ und „Fortuna“. Diese Namen sind ganz oder zum Teil bei Einrichtungen, bei welchen es meist um das Geld geht, anzutreffen. Geldinstitute oder Versicherungen hauptsächlich. Fortuna ist dabei die Göttin, die man sich etwa aus dem Fremdsprachenbereich oder der Phrase „das Rad der Fortuna“ heraus am ehesten erklären kann. Sie ist die Göttin des Glücks. Würde passen für Anstalten, bei denen es um Sicherheit und Geld gehen soll. Doch wie jede andere Göttin hat auch Fortuna ihre Tücken. Aus dem Römischen kommend trägt sie als Attribut ein Füllhorn, das manchmal voll, manchmal leer sein kann. Sie ist auch die Göttin des Schicksals und so sehr sie zum Emporstieg verhelfen kann, kann sie auch hart treffen und zu Boden schmettern.

Iduna ist eine nordische Gottheit: die Göttin der Jugend. Wie das zu einer Versicherung passen kann? Ganz einfach, genauer betrachtet ist sie die Göttin der Verjüngung, Erneuerung, Wiedergeburt. Sehr passend also. Eigentlich. Denn das Detail am Rande, das ihr oftmals in Darstellungen weiß gemaltes Kleid befleckt: sie wurde selbst von Loki als mannstolles Wesen bezeichnet. Dies mag für Versicherungen zwar unerheblich sein, zeigt uns aber, dass jede strahlende Figur ihre Schattenseiten hat.

„Ich bin Hermes, der Götterbote!“

Dieses Zitat kennt der ein oder andere aus einem bekannten deutschen Film und wird nun, bei der Erinnerung an besagte Szene, schmunzeln. Hermes als Firma gibt es schon eine ganze Weile und die Parallelen sind offensichtlich. Der griechische Hermes trägt mit seinen geflügelten Sandalen Botschaften von Zeus weiter, führt aber auch tote Seelen in den Hades. Erneut hat Hermes als Schutzgottheit allerdings noch weit mehr Aufgaben und somit einiges zu tun. Er hält seine Hand über Reisende, Hirten, Kaufleute, Kunsthändler und Diebe gleichermaßen.

Das römische Pendant dazu ist Merkur, unter anderem der Gott für den Handel und die Kaufleute. Merkur ist uns nicht nur als Planet ein Begriff, sondern auch als Verbrauchermarktkette. Er passt somit bestens als derart göttlicher Namensgeber.

Sport: Wo sonst braucht man Beistand, um an das Ziel zu gelangen, den Sieg zu erringen?

Sportschuhe tragen den Namen einer geflügelten, griechischen Gottheit: Nike. Nike war eine Gottheit, die meist mit Flügeln, aber selten mit Attribut dargestellt wurde, sodass ihr „Einsatz“ umstritten und alles andere als klar ist. Oftmals wird sie mit einem Schwert dargestellt, das sie ‚militarisiert‘, aber eigentlich hat sie nichts mit Krieg zu tun. Der Hauptsitz der Göttin Nike befand sich in Athen, der Stadt der Weisheit. Demzufolge wird der Sieg, zu welchem Nike verhelfen sollte, wohl weit weniger militärischen Akten. Auch hier gibt es ein römisches Pendant, welches im Namen klingend genug ist, um bekannt zu sein. Die Göttin Victoria hat ähnliche Aufgabenstellungen wie im Griechischen, und bietet vielen Mädchen und Frauen heutzutage einen siegreichen Vornamen.

Auch vor der Autoindustrie macht die Götterwelt nicht Halt. Der VW Cabrio Eos hat seinen Namen von der griechischen Göttin der Morgenröte. Und wieder stellt sich heraus, dass die griechische Mythologie amüsant und interessant gleichzeitig ist, wenn man Eos’ „Lebensgeschichte“ liest. Aus dem Titanen-Geschlecht entstammt, war ihre Aufgabe, allmorgendlich ihrem Bruder Helios mit einem Zweier-Pferdegespann voranzufahren. Nachdem sich mit dem Kriegsgott Ares eine Liebschaft angebahnt hatte, wurde Aphrodite eifersüchtig und bestrafte sie damit, dass sie jeden Tag aufs Neue nach jungen Männern Ausschau halten musste. Dies trieb ihr die Schamesröte ins Gesicht und mit ihr errötete der Morgenhimmel. Der Morgentau ist ebenfalls ihr zuzusprechen, denn seitdem Herkules einen ihrer Söhne erschlagen hatte, weint sie nachts ihre Tränen um den verlorenen Sohn.

Die Welt der Götter ist vielseitig und strahlt mit Namen und Bedeutungen weit in unsere Zeit, in die Wirtschaft, den Sport, den Lebensstil, Phrasen und nicht zuletzt in die Filmindustrie. Somit werden auch die scheinbar tot geglaubten Gottheiten auf die eine oder andere Art und Weise wieder lebendig.



## Gestatten, mein Name ist Orpheus

6.46 Uhr. Eine kaum erwähnenswerte frische Brise fährt über die Bahngleise und lässt sie leise singen. Ein zaghafter Ton, den kaum jemand vernimmt.

Ich spüre die wartenden Blicke meiner Mutter in meinem Rücken. Ein Warten auf eine winkende Hand. Ein Warten auf Abschied.

„Treno di Fortezza per San Candido delle ore 7.02 in arrivo al binario uno! Der Zug von Franzensfeste nach Innichen mit Ankunft um 7.02 Uhr fährt auf Gleis eins ein!“ Ihr Zug fährt ein. Und noch immer wartet sie.

In der Ferne höre ich, wie ein weiterer Zug über die Brücke fährt und mit einem Hupen seine Ankunft ankündigt. Mein Zug.

Meine Mutter wartet noch immer. Wartet, dass ich mich zu ihr umdrehe. Doch ich kann nicht. Es ist sonst schon schwer genug für mich, von hier fortzugehen.

Der Zug erscheint in der Kurve. Unaufhaltsam nähert er sich. Irgendwo unter meinen Augen spüre ich Tränen lauern. Tränen, die nur auf eine Gelegenheit warten, um hervorzubrechen. Doch ich gebe ihnen keine Gelegenheit. Ich drehe mich nicht um.

Erste Regel, wenn man einen geliebten Ort verlässt: Dreh dich auf keinen Fall um.

Die Türe öffnet sich zischend genau vor mir. Letzte Gelegenheit, um mich umzudrehen. Doch ich kann nicht. Ich schliesse die Augen und stelle mir vor, mein Name sei Orpheus und ich wäre dabei, meine geliebte Eurydike aus der Unterwelt zu befreien. „Dreh dich nicht um!“, sagte Hades. Und ich drehe mich nicht um.

Ein Schritt nach vorn. Hinter mir schließt sich die Tür mit einem erneuten Zischen.

Als ich doch hinaus blicke, ist der Zug auf Gleis eins längst abgefahren.

Sie ist fort.

Silvia

# Steampunk



„Steampunk is an eclectic world of clogs and rivets. It is airships, goggles and steam. It is romance. It is travelling on clouds and diving beneath rugged waves. It is adventure.“  
–Aether Emporium

Bücherstädterin **Erika** war unten im Maschinenraum des BücherVersums und hat zwischen den Zahnrädern nach einer Erklärung zum Steampunk gesucht.

Was zunächst als literarische Strömung der 1980er begann, fand schnell weite Verbreitung: Heute steht ‚Steampunk‘ für einen Stil in Kunst und Mode, eine kulturelle Bewegung und Subkultur.

Steampunk setzt sich aus einer Kombination der Worte ‚steam‘ vom englischen Begriff für Dampfmaschine (steam engine) und ‚punk‘ zusammen. ‚Punk‘ stellt dabei eine Anspielung auf die Science-Fiction-Strömung Cyberpunk dar oder kann als Gegenbewegung zur Moderne mit ihren zweckgemäß-flachen Computeroberflächen verstanden werden – Steampunk vertritt die ‚Ästhetik der Zahnräder‘. So kommen häufig Dampf- und Zahradbetriebene Maschinen vor, gepaart mit dem Kleidungsstil des viktorianischen Zeitalters.

K.W. Jeter prägte den Begriff 1987 in einem Brief ans Locus Magazine, in dem er scherzhaft eine Bezeichnung für den ‚exzentrisch-historischen‘ Stil der Romane von Tim Powers, James Blaylock und ihm selbst vorschlug.

Steampunk ist eine sogenannte ‚retro-futuristische‘ Strömung, das heißt, sie beschäftigt sich mit Zukunftsvorstellungen aus der Sichtweise einer vergangenen Zeit. Im Falle von Steampunk handelt es sich dabei um die Regierungszeit Queen Victorias 1837-1901, die die Anfänge der industriellen Revolution begleitete. Die höchste Errungenschaft der Zeit stellte die Dampfmaschine dar, und mechanische Feinheiten, wie etwa Uhrwerke, wurden so präzise wie möglich gestimmt. Zugleich steckte die Nutzung von Elektrizität noch in den Kinderschuhen.

## Steampunk in der Literatur

Steampunk findet seine Anfänge bei den Werken von Jules Vernes („In 80 Tagen um die Welt“, „Reise zum Mittelpunkt der Erde“) und H.G. Wells („Der Krieg der Welten“, „Die Zeitmaschine“), frühen Science Fiction Autoren, die die Zukunft der Technik aus der Perspektive ihrer Zeit, dem auslaufenden 19. Jahrhundert, heraus beschrieben. So bevölkern zum Beispiel Luftschiffe den Himmel und können durch dampfbetriebene Zahradkonstruktionen, die Propeller bewegen, gelenkt werden, oder jemand spaziert im Taucheranzug neben dem Dampf-U-Boot her. Dampfmaschinen betreiben nicht nur Eisenbahnen, sondern auch Computer, Raumschiffe oder auch Roboter.

Außerdem orientiert sich dieses sehr vielfältige und weit gefächerte Genre auch an den Abenteuerromanen des frühen 19. Jahrhunderts sowie einer Ausprägung der Groschenro-

mane, der sogenannten ‚Edisonade‘. Als wichtigen Vertreter kann man hierbei Edward S. Ellis nennen: Der Hauptcharakter in seiner Geschichte „The Steam Man of the Prairie“ etwa reist mit seinem Begleiter und einem selbstgebauten Dampf-Mann durch den Wilden Westen.

Steampunk-Geschichten schaffen meist eine alternative Welt, die von dem technischen Stand eines gewissen Zeitpunktes ausgeht, die das Grundgerüst für jede weitere Entwicklung in Richtung einer technischen Hochkultur bildet. Dabei kommen meist auch phantastische Elemente vor, doch auch soziale und politische Umstände können zum Thema werden – technischer Fortschritt beeinflusst auch diese Bereiche. Die Technik der Steampunk-Geschichten ist meist eine Verbindung aus phantastischem Hightech und Nostalgie.

Im Laufe der Zeit hat sich das Spektrum der Themen stets erweitert, sodass auch Elemente aus der Naturwissenschaft oder aus Genres wie Fantasy, Horror oder Krimi vorkommen können. Inzwischen gibt es auch etwa Unter-Strömungen wie etwa Dieselpunk oder Atompunk, wobei Dieselmotoren oder Atomreaktoren die Rolle der Dampfmaschine übernehmen.

Steamfantasy bildet eine Ausnahme von retrofuturistischen Strömungen des Steampunk: dabei wird Dampf-Technik häufig in eine Fantasy-Welt hineingebracht, wo sie hohen Stellenwert genießt.

## Steampunk ist überall

Auch wenn das Genre an sich nur langsam an Aufmerksamkeit gewinnt, finden sich dennoch überall Elemente – seien es nun Zahnräder oder viktorianische Kleidungsstücke. Die Filme rund um den Comic-Helden Hellboy („Hellboy“, „Hellboy – The Golden Army“) nutzen einzelne Elemente, wie etwa Roboter, genauso Van Hellsing im gleichnamigen Film. Manchmal kommen Steampunk-Elemente auch bloß in Halluzinationen oder Träumen vor, wie etwa im Film „Sucker Punch“. Weitere Paradebeispiele der Steampunk-Filme sind etwa „Wild Wild West“ sowie die zahlreichen Verfilmungen der Werke von H.G. Wells und Jules Verne.

Auch in Comics findet sich ein Steampunk-Genre, zum Beispiel „The League of Extraordinary Gentleman“ von Alan Moore und Kevin O’Neill.

Im Fernsehen findet sich Steampunk etwa bei Doctor Who – seine Zeitmaschine TARDIS – oder bei „The Legend of Korra“, der Fortsetzung der Nickelodeon-Serie „Avatar – Herr der Elemente“.



# Legendäres Wörtersuchspiel

Bücherstädterin **Silvia** erfand für euch ein kleines Rätsel, das sich nach der Lektüre dieser Ausgabe leicht lösen lässt - am besten einfach ausdrucken und mit zum Picknick nehmen!

**Ambrosia – Ankh – Asgard – Atlantis – Chaos – Druide – Edda – Eldorado  
Heiliger Gral – Jungbrunnen – Nektar – Ragnarök – Stonehenge**

D	Ü	N	W	S	B	U	P	E	H	A	L	O	M	I	S	E
R	L	I	B	A	T	L	A	N	T	I	S	E	B	T	A	L
U	E	A	V	S	M	O	B	I	E	G	A	T	P	E	Ö	U
I	O	N	B	G	U	I	N	M	L	N	E	K	T	A	R	A
D	L	P	K	A	G	E	J	E	C	F	T	D	M	I	B	L
E	A	K	Ö	R	N	P	S	Z	H	I	N	B	A	U	S	H
U	I	M	O	D	A	R	O	D	L	E	P	O	S	R	Z	E
B	E	H	L	T	I	W	E	A	N	T	N	B	A	Ö	W	I
R	A	H	N	G	E	L	B	N	U	A	I	G	T	F	P	L
Z	I	C	S	M	A	I	U	R	O	E	N	X	E	O	R	I
Ö	L	M	I	U	M	R	E	I	V	A	S	I	L	J	M	G
P	O	K	T	Z	B	E	F	D	R	T	Z	Ö	X	I	H	E
S	L	R	A	G	R	T	U	Ö	A	L	M	K	P	D	Y	R
O	P	E	N	X	O	C	K	H	D	I	F	W	Ö	U	D	G
A	F	U	Ö	K	S	E	K	P	U	A	L	K	I	R	H	R
H	J	M	H	S	I	N	F	H	N	G	Z	M	E	D	D	A
C	E	R	U	T	A	T	L	O	Z	S	A	R	B	O	N	L



## NÄCHSTE AUSGABE

Die nächste Ausgabe erscheint am 01. Oktober 2013. Wer schon neugierig auf das Thema ist, darf

## DANKE SAGEN

Unser Dank gehört unseren freien Mitarbeitern, Illustratoren und dem Bücherkaffee. Wir bedanken uns auch für die freundliche Unterstützung mit Rezensionsexemplaren: Knaur, Bastei Lübbe, Heyne.

## KONTAKT

[www.buecherstadt-kurier.de](http://www.buecherstadt-kurier.de)

[www.facebook.com/BuecherstadtKurier](https://www.facebook.com/BuecherstadtKurier)

[www.twitter.com/Buecherstaedter](https://www.twitter.com/Buecherstaedter)

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Alexa Schilref / Redaktion: Alexa Schilref (Aktuelles), Erika Unterpertinger (Kreativlabor), Ann-Christin Lüke (Buchpranger) / Mitarbeiter dieser Ausgabe: Daniela, Diu, Elisabeth, Silvia / Layout und technische Umsetzung: Aaron Sprawe / Kooperationspartner: Bücherkaffee (Alexandra, Aygen) Der BÜCHERSTADT KURIER ist ein kostenlos bereitgestelltes Projekt. **Die Autoren und Mitwirkenden erhalten für ihre Texte keine Entlohnung. Die Herausgeberin übernimmt keinerlei Gewähr für die Korrektheit, Aktualität, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die Urheberrechte unterstehen den jeweiligen Eigentümern.** Weitere Informationen unter [www.buecherstadt-kurier.de](http://www.buecherstadt-kurier.de) / **Bildnachweise:** Cover und Illustrationen: Aaron Sprawe, Fotonachweise siehe Bildunterschriften. / **Quellen:** Seite 29: <http://www.steampunkmagazine.com/faq/> und <http://oxforddictionaries.com/definition/english/steampunk> (16.07.2013), Seite 27: <http://www.die-goetter.de/eos-goettin> (Zugriff 12.07.2013), Seite 26: Wilpert, Gero von: Sachwörterbuch der Literatur. Kröner Stuttgart 2001 und Claude Lévi-Strauss: Mythos und Bedeutung. 5 Radiovorträge. Frankfurt a.M. 1980